

Beigeordnete Kaes-Torchiani zieht im RaZ-Interview Bilanz ihrer Amtszeit **Seite 3**



Im dritten Teil der RaZ-Serie zur Städtebauförderung stellt sich die Soziale Stadt Trier-Nord vor: bauliche Sanierung und soziale Projekte haben Quartier vorangebracht **Seite 5**



A.R.T. bekommt Zuwachs: Drei Landkreise schließen sich an **Seite 6**

20. Jahrgang, Nummer 18

Mit amtlichem Bekanntmachungsteil

Dienstag, 28. April 2015

Zulassungsstelle am 30. April ab 13 Uhr zu

In zwei Abteilungen des Straßenverkehrsamts gelten am Donnerstag, 30. April, geänderte Öffnungszeiten: Fahrerlaubnisbehörde von 8 bis 12 und Zulassungsstelle von 7 bis 13 Uhr.

Anmeldung zum Stadtradeln gestartet

Trier nimmt 2015 zum vierten Mal an der bundesweiten Aktion „Stadtradeln“ teil: Vom 21. Juni bis 11. Juli gilt es für Alltags-, Sport- und Freizeitradler wieder, möglichst viele Fahrradkilometer zu sammeln. Die Online-Anmeldung für Teilnehmer und Teams unter www.stadtradeln.de hat bereits begonnen. Teilnehmer aus dem letzten Jahr können ihre bisherigen Zugangsdaten verwenden. 2014 war Trier mit 80 Teams vertreten, für 2015 haben sich bisher schon 22 angemeldet.

Ratte sabotiert Petrusbrunnen

Eine Ratte hat das Stromkabel des Petrusbrunnens auf dem Hauptmarkt durchgebissen. Der Brunnen kann daher nicht in Betrieb gehen. Eine erste Prüfung der Leitung durch die Stadtwerke und die Reparatur des Kabels im Bereich des Kiosks haben leider gezeigt, dass noch eine andere Stelle der Leitung betroffen sein muss. Um den Schaden zu beheben, muss der Pflasterbelag an einer weiteren Stelle geöffnet werden. Eine Prognose, wann der Brunnen in Betrieb gehen kann, kann das Grünflächenamt nicht abgeben. Die Ratte hat den Sabotageakt übrigens nicht überlebt.

Freiheitsbus in Trier

Im nächsten Kulturausschuss am 29. April, 17.30 Uhr, Raum „Gangolf“ im Rathaus, wird das europäische Projekt „Freedom Bus 2015“ vorgestellt. Es macht im Herbst Station in Trier.

Vorhang auf für eine neue Theater-Ära

Karl M. Sibelius stellt sein neues Team und Theater-Programm der Saison 2015/16 vor

In wenigen Wochen geht die elfjährige Intendanz von Gerhard Weber am Trierer Theater zu Ende. Sein designierter Nachfolger, Dr. Karl M. Sibelius, stellte jetzt sein neues Leitungsteam und seinen ersten Spielplan ab der Saison 2015/16 vor. Dabei wurde deutlich: Gemäß des allgemeinen Mottos „Verrückt Euch!“ wird sich vieles verändern.

Man wolle „tolles Theater machen und sich weg von der Finanzfrage wieder stärker künstlerischen Gesichtspunkten zuwenden“, sagte Sibelius zu Beginn einer viel beachteten Pressekonferenz in der Schreinerei des Theaters. Strukturen würden verändert, Sparten erweitert, doch bleibe man ein Ensemble-Theater, fasste Sibelius wichtige Gesichtspunkte der neuen Ausrichtung zusammen. 35 Produktionen an verschiedenen Spielorten sollen die Theaterfreunde vom neuen Weg überzeugen und gleichzeitig dazu beitragen, auch neue Besucher zu gewinnen. Musicals genießen dabei beim neuen Intendanten eine hohe Wertschätzung. Mit „ganz speziellen Aufführungspraxen“ möchte er darauf hinwirken, auch überregional die Aufmerksamkeit auf das Trierer Haus zu lenken.

Neues Corporate Design

Zu den Neuerungen gehört, so der zukünftige stellvertretende Intendant und Leiter des künstlerischen Betriebsbüros, Tobias Scharfenberger, die Werke stärker „en bloc“ zu spielen. Das sei nicht nur ökonomisch, sondern auch unter künstlerischen Gesichtspunkten sinnvoll. Die Stücke sollen nach der Premiere zwei Monate auf dem Spielplan bleiben. Mit einem veränderten Corporate Design will Controller Dirk Eis die angestrebte offensivere Ausrichtung des



Künstlerisches Trio. Generalmusikdirektor Victor Puhl, der neue Intendant Dr. Karl M. Sibelius und sein Stellvertreter Tobias Scharfenberger stellen den neuen Spielplan in der Schreinerei des Theaters vor (v. l.). Foto: Presseamt

Marketings unterstützen, wobei *social media* künftig eine erheblich größere Rolle spielen wird als bisher.

„Alles bleibt anders“

Nicht alles wird verändert, Altbewährtes wird, so Sibelius, bewusst beibehalten. Das gilt auch für den von Generalmusikdirektor Victor Puhl weiterhin verantworteten Konzertbereich. Zwar laute, so Puhl, die Idee „alles bleibt anders“, doch sei dies als Umschreibung für die breite Palette des musikalischen Angebots innerhalb der bekannten und erfolgreichen Konzerte zu verstehen. Waltraud Koerver machte als neue Kompanie-Managerin der Tanzsparte auf die Mitwirkung der nach Trier kommenden renommierten Choreographin Susanne Linke neugierig,

während Katharina John als neue Opern-Spartenleiterin das zukünftige Programmangebot mit einem neu zusammengestellten Ensemble als „vielfältig, farbig, unspezifisch und undogmatisch“ umschrieb. Ausschlaggebend bei den zu erwartenden verschiedenen Regie-Handschriften historischer Opernstoffe bleibe die „Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung“. Als „kleine Sensation“ kündigte sie die aktive Mitwirkung des Intendanten und des neuen Betriebsdirektors Scharfenberger, einem gelernten Opernsänger, im Ensemble an.

Egger wünscht „viel Glück“

In dem aus sechs Frauen und sechs Männern bestehenden „recht jungen Team“ von Schauspielspartenleiter

Ulf Froetzschner sind Barbara Ullmann und Klaus-Michael Nix aus dem jetzigen Ensemble vertraute Namen. Die Zusammenstellung der Regisseure bezeichnete Froetzschner als „international“. Bei der von Julia Haebler betreuten Sparte 0.1 geht es unter anderem um eine Einladung an die Trierer, selbst Theater zu gestalten und auf der Bühne präsent zu sein.

Kulturdezernent Thomas Egger geht von „neuen Impulsen“ aus, die der zukünftige Intendant mit seinem Team setzen werde und wünscht für die engagierten Vorhaben viel Glück. „Das neue Programm lässt viel versprechende Produktionen erwarten“, so der Beigeordnete.

Übersicht zum neuen Programm auf Seite 4

Mit Blaumann und Schraubenzieher

Sechs städtische Ämter geben zum Girls' Day Einblick in ihre Arbeit

Junge Mädchen entscheiden sich immer noch selten für eine Berufsausbildung in technischen Bereichen, auch weil sie kaum mit diesen Arbeitswelten in Berührung kommen. Hier setzt der Girls' Day an, an dem Mädchen in technische Berufe hineinschnuppern können – auch bei der Stadt Trier.

Einen Ölwechsel machen, einen Motor auseinandernehmen und Reifen abziehen – dies ist im Stadtreinigungsamt Alltag, den am Girls' Day vier Mädchen hautnah miterleben konnten. Im Blaumann und mit Schutzhandschuhen führte sie der stellvertretende Amtsleiter Tobias Reiland durch die Werkstatt, die alle 300 Autos, Lastwagen und sonstigen fahrenden Gerätschaften der Stadt Trier wartet und repariert. Unter Anleitung von Jakob

Oschmann, der im Amt eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker macht, durften die jungen Frauen einen Rasenmähermotor auseinanderschrauben, der früher beim Grünflächenamt seinen Dienst getan hatte, und lernten dabei Kurbelwellen, Zündkerzen und Ölwanne kennen.

Derweil führten auf dem Viehmarkt Mitarbeiter des Amtes für Bodenmanagement und Geoinformation sieben Mädchen in die Geheimnisse der Vermessungstechnik ein. Mit dem Theodolit vermaßen sie zunächst verschiedene Punkte auf dem Platz, bevor sie sich gegenseitig selbst vermessen konnten. Bei der Berufsfeuerwehr am Barbara-Ufer führte Brandmeister Dominik Longen durch die verschiedenen Einsatzdienste, Verwaltungsbe-

reiche und Werkstätten. Das Tiefbauamt zeigte die Baustelle „Umgehung Ehrang – B 422“ und die Schilderwerkstatt. Außerdem beteiligten sich das Ordnungsamt und die Gebäudewirtschaft. Bürgermeisterin Angelika Birk empfing anschließend die 29 Schülerinnen im Rathaussaal. Sie riet ihnen zu Gelassenheit bei der Berufswahl, denn „man fängt an einer Stelle an, und hört eventuell ganz woanders auf“. Wichtig sei, erst einmal in die Arbeitswelt zu starten.

Die Stadtwerke gaben am Girls' Day ebenfalls sieben Schülerinnen die Möglichkeit, für einen Tag die Schulbank gegen Lötkolben, Schlagbohrer und Isolierzange zu tauschen und stattdessen ihre handwerklichen Fähigkeiten zu testen.



In Aktion. Celine Heinz nimmt unter den interessierten Blicken ihrer Mitschülerinnen Mathilde Wagner und Flavia Leyendecker sowie von Amtsleiter Bernd Steil und seinem Stellvertreter Tobias Reiland (v. l.) einen Motor auseinander. Die Werkstattmitarbeiter Jakob Oschmann und Christopher Danz (v. r.) assistieren ihr. Foto: PA

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

Keine Rasenmäher-Methode

CDU Der jüngst beschlossene Haushaltsplan für 2015 und 2016 hat bei der Aufsichtsbehörde keine Freude ausgelöst. Dies ist jedenfalls ihrem Schreiben zur Haushaltssatzung der Stadt Trier zu entnehmen, das von einer besorgniserregenden städtischen Haushaltsentwicklung spricht. Daher seien die Aufwendungen insbesondere im freiwilligen Bereich auf das absolute Minimum zu beschränken.

Im Fokus stehen, wie in den Vorjahren, die sogenannten „freiwilligen Aufgaben“, die deutlich zurückgeführt werden sollen. Möglichkeiten einer Konsolidierung dürften im Bereich kommunaler Pflichtaufgaben eher beschränkt sein, der Dispositionsspielraum im Bereich freiwilliger Aufgaben dürfte aber vergleichsweise hoch sein.

Dies darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Leistung freiwilliger Aufgaben aber gerade zum Kernbereich kommunaler Selbstverwaltung gehört. Es

mag sein, dass etwa Zuschüsse an Vereine aus aufsichtsbekanntlicher Sicht disponibel sind, aus Sicht der CDU-Fraktion sind sie es nicht. Die Stadtspitze hat als Reaktion auf das Schreiben der ADD zunächst unter anderem eine zehnprozentige Sperrung der Aufwendungen im sogenannten Freiwilligen Leistungsbe- reich der Stadt angeordnet.

Die CDU-Fraktion sieht dies als eine vorläufige Maßnahme und erwartet zeitnah konkrete Konsolidierungsvorschläge der Verwaltungsspitze. Pauschale Kürzungen nach der Rasenmäher-Methode wird die CDU-Fraktion nicht mittragen: Bereiche, die bereits Konsolidierungsbe- mühungen gezeigt haben und wirtschaftlich arbeiten, müssen dann nämlich ebenso hohe Kürzungen hinnehmen, wie Bereiche, die sich nicht oder nur unzureichend an Sparbemühungen beteiligt haben. Gerne wird sich unsere Fraktion an Konsolidierungsbe- mühungen mittels einer fundierten Aufgaben- kritik beteiligen.

Jürgen Backes,
CDU-Fraktion

Inklusionsplan für Trier

SPD FRAKTION Am 26. November 2014 fand die Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung eines Inklusionsplans für Trier statt. Gut 150 Personen, darunter Menschen mit Behinderung, Vertreter/innen von Institutionen, sozialen Verbänden, Arbeitgebern haben sich bereits hier in ersten Workshops eingebracht.

Auf Anregung der SPD-Fraktion wurden im Vorfeld auch 50 Bürger/innen, die per Zufallsgenerator ausgewählt und vom Oberbürgermeister persönlich eingeladen wurden, mit einbezogen. Denn uns ist wichtig, das Thema möglichst breit in der Bevölkerung zu verankern und Partner aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen für diesen Prozess zu gewinnen – nur so kann aus unserer Sicht Inklusion langfristig gelingen.

Mittlerweile haben sich über 500 Interessierte in den Verteiler von Frau Hemmerich-Bukowski, die den Prozess für Trier koordiniert, aufnehmen lassen, weil sie in den verschiedenen Arbeitsgruppen mitarbeiten oder sich ein-

fach nur informieren und punktuell einbringen möchten. Im Februar und März haben die ersten von vier geplanten Treffen zu den verschiedenen Themenbereichen stattgefunden. Rund 200 Mitwirkende haben unter anderem zu den Themen Erziehung/Bildung, Bauen/Wohnen/Mobilität/Barrierefreiheit, Arbeit/Mitbestimmung, Kultur/Freizeit/Sport, Gesundheit/Pflege, Öffentlichkeitsarbeit erste gemeinsame Visionen für Trier entwickelt.

Visionen sind wichtig! Genauso wichtig wird aber die Erarbeitung von konkreten, überprüfbaren Zielen und Maßnahmen in den nächsten Monaten sein, die dann vom Stadtrat mitgetragen und von der Verwaltung umgesetzt werden müssen. Darum ist es uns als SPD-Fraktion wichtig, diesen Prozess nicht nur im Lenkungsausschuss intensiv zu begleiten, sondern durch unsere Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen von Anfang an aktiv mitzugestalten!

Monika Berger,
sozialpolitische Sprecherin

Öffentliche Beratung gefordert

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN im Stadtrat

In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde eine ausführliche und kontroverse Debatte zum Verwaltungsentwurf des Flächennutzungsplanes geführt. Dies



Petra Kewes

Nach der Rückverweisung des Entwurfs in den Bauausschuss hat unsere Fraktion zahlreiche Fragen bei der Verwaltung zum Flächennutzungsplan (<http://uns-gruener-trier.de/stadtratsfraktion>) eingereicht. Unserer Einschätzung nach bedarf der Entwurf zum „Flächennutzungsplan Trier 2025“ in einigen Punkten noch der Überarbeitung. Ebenfalls haben sich die anderen Fraktionen öffentlich mit dem Entwurf befasst, und Stellung zu Einzelaspekten bezogen.

Da Bündnis 90/Die Grünen für einen transparenten Dis-

kussionsprozess stehen, regte unsere Fraktion bisher vergeblich bei Oberbürgermeister Wolfram Leibe und Bau- dezerntin Simone Kaes- Torchiani an, die Beratung des Flächennutzungsplans wegen mangelnder Abstimmungsmöglichkeit im Vorfeld abzusetzen und den weiteren Beratungsprozess – wie in der Gemein- deordnung gemäß Paragraph 46 (4) für Einzelfälle auch vorgesehen – öffentlich zu führen.

Nach der Sitzung des Dezernatsaus- schusses letzte Woche ist nun die Notwendigkeit eines überfraktionellen, intensiven Austausches aller politischen Gruppierungen vereinbart worden. Dies bestätigt uns in unserer Haltung den FNP noch nicht offenzulegen und strittige Inhalte erneut zu be- raten und gegebenenfalls zu ändern.

Petra Kewes,
Fraktionsvorsitzende
Bündnis 90/Die Grünen



Mundarttheater



Das Kleine Volkstheater spielt im und für das Kulturleben in Trier eine wichtige Rolle. Mit der Pflege der trierischen Mundart leistet es im Herzen der Stadt wertvolle identitätsstiftende Arbeit, vermittelt seinen mehr als 3500 jährlichen Besuchern das Gefühl von Heimat und sorgt dank seiner charakteristischen Theaterstücke auch bei vielen Neutrierern für Verständnis für das Volk der Moselländer. Die Arbeit dieses Amateurtheaters, das kürzlich das neue Stück „Grusel an dao Musel“ präsentierte, wird von uns gerne unterstützt. Wir freuen uns, dass das Mundarttheater als Bereicherung des kulturellen Angebotes wahrgenommen wird. **FWG-Fraktion/Foto: B. Veith**

Flächennutzungsplan 2025

DIE LINKE. Laut dem Flächennutzungsplan sollen in Trier bis zum Jahr 2025 60 Prozent des neu zu errichtenden Wohnraums auf Ein- bis Zweifamilienhäuser fallen und lediglich 40 Prozent auf Mehrfamilienhäuser. Ein Hauptkritikpunkt der Linksfraktion liegt in der Aufteilung der zukünftigen Wohnräume.

Unklare Anbindung

Der vorliegende Flächennutzungsplan sieht großflächige Neuausweisungen von Wohngebieten insbesondere in städtischen Randlagen wie Brubacher Hof und Ruwer vor. Dies widerspricht im Übrigen auch den Vorgaben des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV), wonach Innenentwicklung vor Außenentwicklung und eine Verminderung der Flächeninanspruchnahme als Leitziele definiert sind. Vordergründig sollen diese neu auszuweisenden Flächen für

Einfamilienhäuser genutzt werden. Fraktionsvorsitzender Marc-Bernhard Gleißner bezeichnet die Ausweisung als einen sozialpolitischen und infrastrukturellen Fehler, da unklar bleibt, wie die geplanten Gebiete mit größter Fläche wie Brubacher Hof, Zewen und Ruwer verkehrstechnisch angebunden werden sollen. Das Projekt Brubacher Hof hört sich, laut Gleißner, wohnungsbautechnisch nach höherpreisigem Wohnen und nach einem Petrisberg II an. Er bezeichnet das Gebiet als eine Einbahnstraße und zweifelt an einer Anbindung mit dem Bus, da keine Wendemöglichkeit existiert. Es gibt weder eine Anbindung an die Stadt noch an einen Nahversorger. Doch ohne eine gute Anbindung ist es sinnlos, die Flächen für den sozialen Wohnungsbau auszuweisen, da dann nur Familien mit Auto dort wohnen können.

Jörg Johann, stellvertretendes Mitglied im Dezernatsausschuss IV für die Linksfraktion

Wer nicht investiert, verliert!



In der Deutschen Wirtschaft wird derzeit offenbar zu wenig investiert, und dass, obwohl die Gelegenheit angesichts des aktuellen Zinsniveaus im wahrsten Sinne des Wortes günstig ist wie nie. Die Konsequenz daraus, so befürchten Experten, ist, dass all diejenigen Unternehmen, die derzeit auf Instandhaltung ihrer Anlagen setzen anstatt neue Technik, Anlagen oder Gebäude anzuschaffen, mittelfristig den Anschluss verlieren und denjenigen, die eben investiert haben, das Feld werden überlassen müssen.

Die Befürchtung ist berechtigt, denn wer ernten will, der muss auch säen. Wer hingegen seinen Acker nur aberntet und womöglich auch noch die Saatkartoffeln verfüttert, der schaut eher früher als später in die Röhre.

Das gilt aber nicht nur im Bereich der Wirtschaft. Auch die Kommune, die Investitionen

in die Zukunft unterlässt, wird mittelfristig auf der Strecke bleiben. So berechtigt also die Forderung ist, Turnhallen und Schulen jetzt endlich instand zu setzen, so gefährlich ist es, dafür Zukunftsprojekte aufzugeben oder auf den Sankt Nimmerleinstag zu verschieben. Es darf kein Entweder/Oder geben. Wohlfeile Parolen wie Schulen statt Schauspiel oder Brandschutz statt Bahntrasse, die derzeit nicht nur von den Alternativen in die Runde geworfen werden, führen auf den Holzweg und gefährden die Zukunft der Stadt.

Vielmehr ist es angezeigt, den Weg des Sowi als auch – selbstverständlich mit Augenmaß und im rechten Verhältnis – von Substanzerhaltung und Zukunftsinvestitionen selbstbewusst weiterzugehen. Nicht Kita statt Kultur, sondern Kita und Kultur (und Infrastruktur und...) ist die Zukunftsformel, denn wer nicht investiert, verliert!

Martin Neuffer, FDP-Fraktion

Prioritäten richtig setzen

Momentan sind zwölf Sporthallen in Trier entweder teilweise (für den Ballsport) geschlossen (oranjer Punkt auf nebenstehender Karte) oder sogar komplett (roter Punkt). Die Karte ist interaktiv auf afdtrier.de zu finden. Die Palette der Gründe reicht von Schimmelbefall bis zur unsicheren Dachkonstruktion.

Ähnlich wie bei Schulen und Straßen wird die Stadt jetzt auch bei den Hallen von einem jahrelangen Investitionsstau eingeholt. Nach unserer Auffassung werden in Trier falsche Prioritäten gesetzt. „Kampf gegen Rechts“, Genderbudgeting, Ausbau der Westtrasse, neues Theater: Für viele fragwürdige Projekte gab und gibt es ausreichend Geld. Schulen, Straßen, Turnhallen und städtische Immobilien hat man dagegen sträflich vernachlässigt. Wir halten das für eine Fehlentwicklung, die umgehend korrigiert werden muss!

AfD-Fraktion



Kartendaten: ©2015 Geobasis-DE/BKG (©2009) Google

CDU-Fraktion
Tel. 0651/718-4050 od. 48272
E-Mail: cdu.im.rat@trier.de

SPD-Fraktion
Tel. 0651/718-4060 od. 42276
E-Mail: spd.im.rat@trier.de

B 90/Die Grünen-Fraktion
Tel. 0651/718-4080 od. 48834
E-Mail: gruene.im.rat@trier.de

FWG-Fraktion
Tel. 0651/718-4070 od. 47396
E-Mail: fwg.im.rat@trier.de

Die Linke-Fraktion
Tel. 0651/718-4020 od. 99189985
E-Mail: linke.im.rat@trier.de

AfD-Fraktion
Tel. 0651/718-4040
E-Mail: afd.im.rat@trier.de

FDP-Fraktion
Tel. 0651/718-4090
E-Mail: ratfdp@trier.de

„Trier ist mehr als nur Kulisse“

Interview mit der scheidenden Baudezernentin Simone Kaes-Torchiani

Simone Kaes-Torchianis achtjährige Amtszeit als Beigeordnete mit dem Geschäftsbereich Planung, Bauen, Umwelt und Verkehr geht in dieser Woche zu Ende. Zum Abschied sprach die Rathaus Zeitung (RaZ) mit der 59-jährigen Christdemokratin über Lieblingsprojekte, Diplomatie und den Trend zur Politik nach Stimmungslage.

RaZ: Frau Kaes-Torchiani, Klaus Jensen hat Sie bei Ihrer Verabschiedung im Stadtrat eine „Verfechterin der Qualität“ genannt. Würden Sie sich das zu eigen machen und wenn ja, was waren denn die wichtigsten Qualitätskriterien für Sie als Baudezernentin?

Simone Kaes-Torchiani: Ich habe mich darüber gefreut, dass Herr Jensen den Begriff Qualität mit mir in Verbindung bringt. Wenn man unter Qualität versteht, dass man nicht die erstbeste Lösung umsetzt, sondern darum ringt, eine richtige und nachhaltige Lösung zu finden, dann kann ich mich gut damit identifizieren. Unter Qualität verstehe ich auch, dass man das Zeitfenster, das man für eine schwierige Operation wie zum Beispiel den Umbau der Bitburger Straße zur Verfügung hat, einhält. Qualität heißt aber auch, dass die Stadt ihre Verantwortung gegenüber ihrer Geschichte annimmt. Im Krieg sind viele Gebäude zerstört worden, aber das, was wir noch haben, müssen wir besonders wertschätzen. Dafür ist eine vernünftige Werbesatzung, eine vernünftige Sondernutzungssatzung und eine vernünftige Parkraumbewirtschaftung von hoher Bedeutung. Die Stadt Trier ist nicht nur die Kulisse, mit und vor der Geld verdient wird.

Sie sprechen hier eine Entwicklung an, die aktuell durch die sozialen Medien und Online-Foren verstärkt in Erscheinung tritt: Diskussions Teilnehmer sprechen scheinbar im Namen des Gemeinwohls, vertreten aber bei genauem Hinsehen rücksichtslos ihre eigenen Partikularinteressen. Ist das ein Trend, den Sie bestätigen würden und wie kann man dem entgegenwirken?

Es stimmt, der sich mündig und verantwortlich fühlende Bürger, mit dem ich es in den achtziger Jahren zu tun hatte ist immer mehr zu einem rabiaten Egoisten geworden. Respekt wird oft und laut eingefordert, aber nicht selbst gewährt: Vertreter der Verwaltung werden häufig nur als Fußabtreter für jedermann wahrgenommen, die man unter dem Beifall von Versammlungen beleidigen darf, eine Rolle übrigens, die ich nie akzeptiert habe. Verändert haben sich auch die von der Bevölkerung gewählten Vertreter. Im Laufe meines Berufslebens habe ich die Wandlung erlebt: Ratsmitglieder sind immer weniger bereit oder vielleicht auch nicht mehr in der Lage, sich eine auf rechtliche und sachliche Grundlagen gestützte, begründbare Meinung zu einem Sachverhalt zu bilden. Entscheidungen gegenüber den Bürgern zu begründen, fällt dann schwer.

Sie spielen auf den Flächennutzungsplan an?



Arbeitsstelle. Baudezernentin Simone Kaes-Torchiani in ihrem Büro im Rathaus.

Fotos: Presseamt

Das ist ein gutes Beispiel. Viele Vertreter im Stadtrat und in den Ortsbeiräten können nicht mehr erklären, worum es dabei geht, die Gefahr, nur noch Stimmungen zu folgen, liegt auf der Hand. Zum Beispiel haben wir bei der Werbesatzung Workshops veranstaltet, haben mit den Vertretern aus der Wirtschaft, mit Verkäufern und Kunden, mit den Bürgern insgesamt, diskutiert, was wie und warum geregelt werden muss. Das waren sehr sachliche Veranstaltungen mit guten Ergebnissen. Dasselbe muss man eben auch zur Frage der Ausweisung von Wohngebieten machen. Es ist ein Erfordernis des Gemeinwohls, anderen Menschen zu ermöglichen, in der Stadt ein Zuhause zu finden. Denn die Alternative ist, dass mehr Wohngebiete im Umland ausgewiesen werden.

Und wie kommen die Menschen aus dem Umland dann in die Stadt? Über unsere ohnehin stark belasteten Einfallstraßen. Viel besser ist es doch, die Menschen, die hier ihr Geld verdienen und möglichst auch ausgeben, finden in Trier ein bezahlbares Grundstück oder eine bezahlbare Wohnung.

Damit sind wir mitten in der aktuellen Debatte – in diesem Gespräch soll es aber auch um einen Rückblick auf Ihre gesamte Amtszeit gehen. Welche Projekte haben Trier in diesen Jahren voran gebracht, was ist besonders gut gelungen?

Mir lag es besonders am Herzen, Dinge anzupacken, die Jahrzehnte lang liegengelassen wurden, aber für eine Stadt von hoher Bedeutung sind. Zum Beispiel musste das Mobilitätskonzept, eine wirklich schwierige und langwierige Aufgabe, dringend zu Ende geführt werden. Ich denke, hier konnte wirklich ein Meilenstein gesetzt werden. Aber mein Lieblingsprojekt war Trier-West, ein Stadtteil, der lange vergessen wurde, aber viel Charme und einen rauen Esprit hat. Mit dem Masterplan hatten wir den richtigen Riecher, wie sich jetzt in der erhöhten Zuschussbewilligung der Bundes- und Landesregierung und mit der Reaktivierung der Westtrasse zeigt. Ich freue mich auch, dass ich als Aufsichtsratsvorsitzende die EGP für das Gelände Eybl-Bobinet begeistern konnte. Man muss andere dazu motivieren, an solchen Projekten mitzuarbeiten. Das ist etwas, was mir besonders viel Freude bereitet hat.

Dabei heißt es immer, Sie seien undiplomatisch...

Wenn das Ansprechen von Problemen, die klare Formulierung von Zielen und das Nennen von Fakten vermieden werden muss, um nach Trierer Maßstäben diplomatisch zu erscheinen, dann lebe ich lieber mit dem Ruf, dafür nicht geeignet zu sein. Und im Übrigen: Einen Grundstücksbesitzer in Trier-West von den Möglichkeiten seiner wunderbaren Lokrichthalle zu überzeugen und ihn dazu zu bewegen, den Bebauungsplan mitzutragen – ob das ein Zeichen mangelnder Diplomatie ist, wage ich zu bezweifeln.

Das Thema würde ich gerne kurz vertiefen. Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, wie die Lokrichthalle umgenutzt werden sollte...?

Die Lokrichthalle ist ein mächtiges Bauwerk, das lange Zeit Arbeitsstelle für viele Menschen in Trier-West war. Man hat sich damit identifiziert, dort sein Brot verdient und in der Nähe, in der Eisenbahnersiedlung, gewohnt. Die Halle ist ein wichtiger Teil der Entwicklungsgeschichte dieses Stadtteils, ein Rohdiamant, den man in seiner Besonderheit achten und fassen muss. Und weil sie so wichtig für den Stadtteil ist, muss man sorgfältig überlegen, wie sie in Wert zu setzen ist. Deshalb finde ich es sehr gut, dass der Eigentümer jetzt zum wiederholten Male die Hochschule in das Projekt eingebunden hat. Ich persönlich könnte mir sehr gut ein Haus im Haus vorstellen, also ein Mix aus kleinem Gewerbe, Wohnungen und Büros.

Welche Rolle spielt die Römerbrücke – ein Weltkulturerbe, das derzeit deutlich unter Wert präsentiert wird – für den Stadtumbau Trier-West?

Die Römerbrücke gehört dazu, die Dinge greifen ineinander. Wir haben

mit dem Wettbewerb zur Römerbrücke die entscheidende Voraussetzung geschaffen. Jetzt muss es der Stadt gelingen, den Zuschlag für die vom Bund zusätzlich ausgelobten Städtebaufördermittel zu erhalten. Dann wäre eine dem Weltkulturerbe angepasste Gestaltung der Römerbrücke in puncto Beleuchtung, Geländer, Einfassung und Verkehrsverteilung möglich. Wir werden in den nächsten Jahren die Römerbrücke nicht vom Verkehr befreien können, das würde das Trierer Verkehrsnetz nicht verkraften. Aber viele Dinge, die in den vergangenen Jahren lieblos und nur autogerecht gemacht worden sind, müssen einfach zurückgebaut werden.

Nächstes Reizthema: Fahrradverkehr. Da gibt es ja Kritik von beiden Seiten: Für viele Fahrradfahrer und -aktivisten ist die Förderung des Radverkehrs in Trier trotz Verbesserungen weiterhin unzulänglich, während es Gegner des Radverkehrs gibt, die bei jedem neuen Radweg auf die Barrikaden gehen. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Wenn in Trier zum Beispiel die Schüler morgens gefahrlos auf Radwegen in die Stadt fahren und zu den Schulen gelangen können, haben wir schon viel erreicht. Ein Ansatz ist in der Herzogenbuscher Straße gemacht worden, ein weiterer bis nach Mariahof hinauf und mit der Nord-Süd-Trasse über den Nikolaus-Koch-Platz und die Treviris-Passage bis zur Porta Nigra. Die Konzepte für den weiteren Ausbau sind da. Ich hoffe, es ist mir in den letzten Jahren gelungen, das Thema ins Bewusstsein zu heben. Jedenfalls hat uns der ADFC für das Erreichte seit 2012 mit einem Preis bedacht.

Wir haben Ihre Lieblingsprojekte angesprochen, Dinge, die Sie bewegt haben. Gibt es auch Vorgänge und Ereignisse, bei denen Sie im Nachhinein sagen: Das hätte ich lieber anders gemacht?

Vielleicht bedauere ich, dass ich nicht noch mehr für wichtige Anliegen geworben habe, dass ich nicht selber mehr in die Öffentlichkeit gegangen bin. Die Burgundersiedlung auf dem Petrisberg hätte ich gerne noch vollendet gesehen. Der Rahmenplan liegt seit einigen Jahren in der Schublade und wir sind uns seit anderthalb Jahren mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben über den Verkauf einig. Doch leider gibt es noch keinen Konsens in den politischen Gremien.

Was macht Simone Kaes-Torchiani ab Mai? Sie haben ja bereits angekündigt, dass Sie weiter in Trier wohnen werden.

Ja, die Stadt ist in den acht Jahren meiner Amtszeit ein Stück Heimat geworden und ich werde auch in Trier bleiben. Im Mai mache ich erst einmal Urlaub und wenn ich zurückkomme, ist ein Praktikum bei einem Goldschmied geplant, damit erfülle ich mir einen Jugendwunsch. Ansonsten werde ich die Möglichkeit nutzen, wieder mehr Sport zu treiben. Alles weitere bleibt eine private Angelegenheit der Privatperson Simone Kaes-Torchiani.

Das Gespräch führte Ralph Kießling



Blumen und Dank. OB Wolfram Leibe verabschiedet Simone Kaes-Torchiani anlässlich ihrer letzten Stadtvorstandssitzung.

„Aufbruchstimmung“ in Trier

Aufwendiges Baustellenmanagement soll Belastungen für Verkehrsteilnehmer minimieren / A 602 eine Woche früher wieder frei

Frühlingszeit – Baustellenzeit: Nach der Unterbrechung in den Wintermonaten hat mit dem schönen Wetter der letzten Wochen auch die Saison der Straßensperrungen begonnen. Betroffen sind bis Ende des Jahres unter anderem die Loeb-, Franz-Georg- und Paulinstraße sowie die Nordallee. Die daraus resultierenden Staus auf den Hauptfallstraßen in Trier-Nord lassen sich trotz sorgfältig abgestimmter Planung nicht ganz vermeiden.

Anfang März hat der lang erwartete Neubau der Loebstraße mit einer Vollsperrung im Abschnitt an der Handwerkskammer begonnen. Die Umleitung über die Metternich- und Rudolf-Diesel-Straße ist leistungsfähig genug, um den Verkehr ohne größere Probleme abzuwickeln. Als Ausweichstrecke kann auch die Autobahn A 602 genutzt werden. Seit vergangener Woche ist dort jedoch ebenfalls eine Fahrspur stadtauswärts gesperrt. Im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Radwegs entlang der Loebstraße muss hier eine Schutzmauer errichtet werden. Wenn dann noch ein schwerer Verkehrsunfall zusätzliche Behinderungen verursacht, sind die Straßen schnell „dicht“.

Seit Montag ist eine weitere Baustelle in Trier-Nord hinzugekommen: Die Stadtwerke verlegen in der Franz-Georg-Straße leistungsfähigere Stromkabel, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. „Wir nutzen diese Gelegenheit, um auch die Gas-, Wasser- und Glasfaserleitungen in diesem Abschnitt zu erneuern“, erläutert Helfried Welsch, Bereichsleiter bei den Stadtwerken, die Maßnahme. Der Verkehr wird einspurig stadtaus-

wärts an der Baustelle vorbeigeleitet. Stadteinwärts ist eine Umleitung ab Verteilerkreis über die Herzogenbuscher Straße ausgeschildert. Fahrzeuge, die aus Richtung Kürenz/Wasserweg zum Verteilerkreis unterwegs sind, werden ebenfalls über die Herzogenbuscher Straße geleitet. Das Rechtsabbiegen aus dem Wasserweg in die Franz-Georg-Straße ist nicht möglich.

Weitere Baustellen in Trier-Nord

„Wir versuchen immer, die Beeinträchtigungen für den Verkehr so weit wie möglich zu minimieren“, betont Wolfgang van Bellen, Leiter des städtischen Tiefbauamts. Neben der eigentlichen Ablaufplanung der Bauarbeiten müssen auch externe Einflussfaktoren berücksichtigt werden: Zum Beispiel Großveranstaltungen wie der Stadtlauf und die Rallye-WM, die den Zeitplan mitbestimmen. Im Vorfeld müssen Ausschreibung und Vergabe des Auftrags so getaktet werden, dass der geplante Baubeginn eingehalten werden kann. Und gerade in der Loebstraße mit ihren vielen Betrieben muss gewährleistet sein, dass die Grundstücke der Anlieger während der Straßenarbeiten erreichbar bleiben. Dadurch verlängert sich aber automatisch die Bauzeit: „Wir wären wesentlich schneller fertig, wenn wir einfach auf 500 Meter voll sperren könnten“, erklärt van Bellen.

Um die Maßnahmen bestmöglich zu koordinieren, gibt es monatliche „Aufbruchgespräche“ zwischen dem Tiefbauamt, den Stadtwerken und dem Straßenverkehrsbehörde: Es wird geklärt, wer wann welche Straße bearbeiten, sprich: aufbrechen, darf. Aktuelles Ergebnis ist, dass die Baustelle



auf der Autobahn bereits am 8. Mai und damit eine Woche früher als geplant aufgehoben wird. Somit überschneidet sich diese Sperrung nur zwei Wochen mit den Bauarbeiten in der Franz-Georg-Straße.

Ebenfalls in dieser Woche beginnt die Vollsperrung der B 422 in Ehrang für den Neubau der Ortsumfahrung. Der Verkehr aus und in Richtung Kordele wird großräumig umgeleitet (die RaZ berichtete). Ab Ende Juni stehen dann zwei weitere Großbaustellen in Trier-Nord im Blickpunkt: Das Tiefbauamt setzt die im letzten Jahr begonnene Fahrbahnerneuerung auf dem Alleenring in der Nordallee, Theodor-Heuss-Allee, Friedrich-Ebert-Allee und Christophstraße fort.



Auf der Baustelle. Helfried Welsch (SWT), Amtsleiter Wolfgang van Bellen, Eric Krischel vom Tiefbauamt und Christian Rauen (SWT) erläutern den Zeitplan für die Großbaustellen in diesem Jahr, zu denen auch der Neubau der Loebstraße gehört (Foto oben).

Fotos: Presseamt

Und in der Paulinstraße erneuern die Stadtwerke ihre Versorgungsleitungen. Die Verkehrsführung im Rahmen die-

ser beiden Maßnahmen steht noch nicht endgültig fest und wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Theaterspielplan 2015/16

SCHAUSPIEL

- Georg Kreisler: „**Alles bleibt anders**“, mit Dr. Karl Sibelius, Premiere am Freitag, 11. September.
- „**Molière**“, Premiere am Samstag, 12. September.
- „**Der Zauberberg**“ (nach Thomas Mann), Premiere am Freitag 18. September.
- „**Minik – Wanted**“ (Gastspiel des Nationaltheaters Grönland), Premiere am 26. November.

- Patrick Barlow: „**Der Messias**“, Premiere am Freitag, 4. Dezember.
- William Shakespeare: „**Das Wintermärchen**“, Premiere am Freitag, 12. Februar.
- Wolfram Lotz: „**Nero**“ (Arbeitstitel, in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Simeonstift), Premiere der Produktion am Donnerstag, 28. April.
- Wilhelm Jacoby und Carl Laufs: „**Pension Schöllner**“, Premiere am Freitag, 17. Juni.

MUSIKTHEATER

- Welturaufführung: „**Anna Thordwaldsottir**“ (in Kooperation mit „Far North Network & Oslo Contemporary Music Festival“), Premiere am Freitag, 11. September.
- Ludwig van Beethoven: „**Fidelio**“ (ein Projekt), Premiere am Samstag, 19. September.
- Stephen Sondheim: „**Sweeney Todd**“ (Produktion des „theater // an der rott“), Premiere am Sonntag, 27. September.
- Susan Oswell / Rosamund Gilmore: „**Der Fremde**“ (Uraufführung), Premiere am Freitag, 16. Oktober.
- Nils Thoma / Stefan Bastian: „**Blue Sheets**“ (Jazzoper anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Kulturzentrums Tuchfabrik), Premiere am Mittwoch, 7. Oktober.
- Frank Wildhorn / Leslie Bricusse: „**Jekyll & Hyde Resurrection**“ (Mit „theater // an der rott“), Premiere am Mittwoch, 11. November.
- Leonard Bernstein: „**Peter Pan**“, Premiere am Sonntag, 22. November.
- Jacques Offenbach: „**Die Großherzogin von Gerolstein**“ (Koproduktion mit „theater // an der rott“), Premiere am Samstag, 5. Dezember.
- Jonathan Larson: „**Rent**“, Premiere am Donnerstag, 31. Dezember.

- Giacomo Puccini: „**Tosca**“, Premiere am Samstag, 16. Januar.
- Peter Androsch/Peer Ripberger: „**Marx Eins**“, Premiere am Samstag, 5. März.
- Robert Wiener: „**Das Cabinet des Dr. Caligari**“, Premiere am Samstag, 9. April.
- Leos Janacek: „**Die Ausflüge des Herrn Broucek**“, Premiere am Samstag, 30. April.
- Juan Crisostomo de Arragia: „**Die arabische Prinzessin**“ (Kinderprojekt), Premiere am Sonntag, 5. Juni.
- Johann Sebastian Bach: „**Falsche Welt dir traue ich nicht**“ (Produktion mit Theater Chur und Bergen-Festival), Premiere am Samstag, 11. Juni.
- Andrew Lloyd Weber: „**Jesus Christ Superstar**“, Premiere am Samstag, 2. Juli.

- Urs Dietrich: „**Ein neues Stück**“, Premiere am Samstag, 28. Mai.

EXTRA

- Richard Dresser: „**Wovor hast du eigentlich Angst?**“, ab Sonntag, 4. Oktober.
- Monologe „**Portraits**“ (von Münchhausen bis Winnetou), ab Freitag, 6. November.
- Jacob Suske: „**Das erste Album Trier**“, ab Donnerstag, 21. April
- Guido Horn & Die orthopädischen Strümpfe: „**Muttertag**“, am Sonntag, 8. Mai.
- Talkshow: „**Guido Horn und die Bekloppten**“, Termine folgen.

KONZERTE

- **Sinfoniekonzerte** am 26. September, 12. November, 17. Dezember, 21. Januar, 25. Februar, 31. März, 19. Mai sowie am 23. Juni.
 - **Weltmusikonzerte** am 29. Oktober, 17. März, und 2. Juni.
 - **Klassik um Elf-Konzerte** am 25. Oktober, 14. Februar, 17./ 29. April und 10. Juli.
 - **Family Classics**, am 8. November und 8. Mai.
- Detailinfos zu den Konzerten in der Rathaus Zeitung am 5. Mai**

TANZ

- „**Mistral**“ (Gastspiel), Premiere am Sonntag, 13. September.
- „**Thalamus**“ (Gastspiel), Premiere am Sonntag, 20. September.
- Susanne Linke: „**Ruhr-Ort Rekonstruktion 2014**“ (Gastspiel), Premiere am Mittwoch, 25. September.
- Susanne Linke: „**Nemmokna**“, Premiere am Samstag, 30. Januar.



Dreispartenhaus. 35 Produktionen beinhaltet der neue Spielplan, der auch dazu beitragen soll, neue Besucher für das Trierer Theater zu gewinnen.
Foto: Presseamt

Ein Quartier schließt sich zusammen

RaZ-Serie Städtebauförderung: Soziale Stadt Trier-Nord

Als das Stadtviertel rund um die Thyrsusstraße im Jahr 2000 in das Programm Soziale Stadt aufgenommen wurde, war es vor allem als „sozialer Brennpunkt“ und als ehemaliges Wohngebiet des französischen Militärs bekannt. Es verzeichnete einen hohen Bedarf an Arbeits-, Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, baulicher Sanierung und städtebaulicher Neugestaltung. 15 Jahre später hat sich die Situation in vielerlei Hinsicht verbessert – doch das Quartiersmanagement in Trägerschaft der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG (Wogebe) hat noch viel vor.

„Gemeinsam für einen lebenswerten Stadtteil“. Unter diesem Motto stand am 5. September 2000 ein Aktionstag vor dem Bürgerhaus in der Franz-Georg-Straße 36. Zahlreiche Bürger aus Trier-Nord, die sozialen Einrichtungen von der Krabbelstube über die Schulen bis zum Bürgerhaus und die Wogebe hatten sich zusammengetan, um in der Öffentlichkeit und vor allen Dingen bei den politisch Verantwortlichen in Stadt und Land für Unterstützung zu werben.

Quartiersmanagerin Maria Ohlig blickt zurück: „Das Leben zwischen Wasserweg und Verteilerring war damals geprägt von schwierigen äußeren Bedingungen: Ein Großteil der Wohnungen hatte dringenden Sanierungsbedarf, die sozialen Einrichtungen im Bürgerhaus stöhnten unter schlechten Arbeitsbedingungen, die Schulen konnten manche Räume nicht mehr nutzen. Spielplätze im Viertel waren Mangelware, Straße und Umfeld im Bereich Beutelweg/Ambrosiusstraße ungeordnet und desolat. Die städtischen Häuser in der Thyrsusstraße waren abbruchreif, insgesamt brauchte es für das Viertel

eine umfassende Planung, die nicht nur die baulichen Probleme in Angriff nahm und übergreifende Lösungen erarbeitete.“

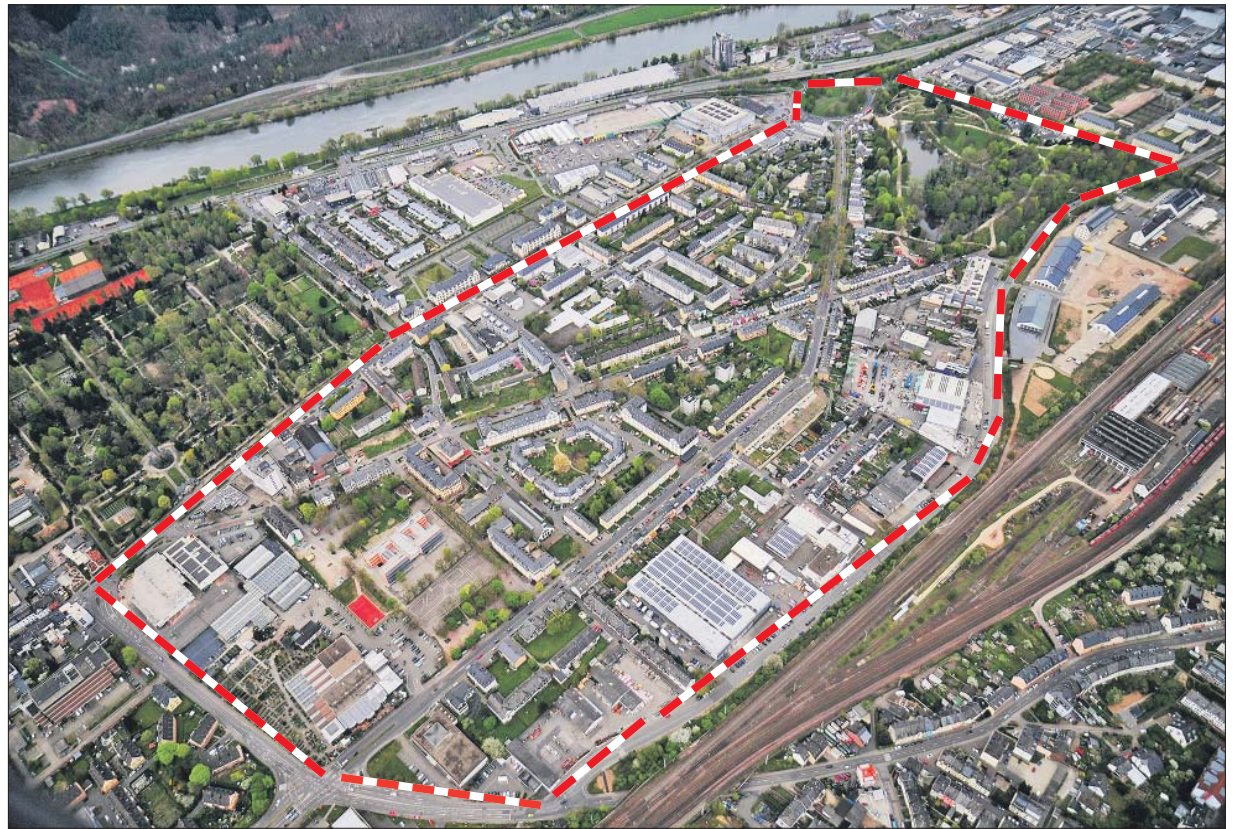
Stadtratsbeschluss 2000

Vom bundesweiten Programm „Soziale Stadt“ versprach man sich Abhilfe dieser Missstände, denn es war klar, dass die Stadt Trier alleine die notwendigen Veränderungen nicht finanzieren konnte. Der Stadtrat formulierte in seinem Beschluss zur Aufnahme von Trier-Nord in das Programm Soziale Stadt am 30. November 2000 als Ziel „die Weiterentwicklung des Quartiers“, wozu eine gezielte, ressortübergreifende und koordinierte Bündelung und Vernetzung unterschiedlicher Ressourcen und Programme erforderlich sei. Ein Durchbruch sei aber nur erreichbar, wenn „in den nächsten zehn Jahren eine grundlegende bauliche Sanierung stattfindet und der Input im sozialen Bereich erhöht wird durch innovative Ansätze, die die Bewohner aus ihrer Abhängigkeit von Transferleistungen befreit.“ Mit der

Wahrnehmung dieser Aufgaben wurde die 1991 gegründete Wogebe beauftragt, Sie betreibt seit 2001 ein Quartiersmanagement, das die Aktivitäten vor Ort koordiniert.

Neues Wohnumfeld

Nach 15 Jahren sieht es nun deutlich besser aus: Viele der baulichen Missstände sind beseitigt, das Bürgerhaus wurde zwischen 2002 und 2004 umfassend saniert und erweitert, ein Medienzentrum wurde dort zusätzlich eingerichtet, ebenso ein Stadtteilcafé. Die Spielplätze in der Verdistraße und Am Beutelweg wurden unter Einbeziehung der Eltern und Kinder geplant und gebaut. Das Wohnumfeld im Bereich Beutelweg/Ambrosiusstraße wurde saniert und neu ange-



Umriss. Das Fördergebiet in Trier-Nord umfasst den größten Teil des Stadtbezirks Nells Ländchen im Norden von Trier und ist mit 62,15 Hektar das größte der drei Soziale-Stadt-Gebiete in Trier. Es wird begrenzt von den Straßen Wasserweg, Metternich- und Herzogenbuscher Straße sowie vom Verteilerring und der Dasbachstraße. Foto: Portaflug

legt. Die maroden Häuser in der Thyrsusstraße wurden abgerissen.

Weniger sichtbar, doch genauso wichtig, waren Qualifizierungsprojekte (LOS, Stärken vor Ort), die an das Programm Soziale Stadt gekoppelt waren und in Trägerschaft des Bürgerhauses und des Exzellenzhauses umgesetzt wurden. Die „Gesundheitsteams vor Ort“ ermöglichen die Teilnahme an Gesundheitsfördermaßnahmen. Später standen Modellvorhaben auf der Agenda: das „Trainingswohnen“ und das „Neue Wohnen in der Thyrsusstraße“. „Die in vielen Einrichtungen geleistete soziale Arbeit und die gleichzeitige bauliche Entwicklung haben dem Stadtteil gutgetan“, betont Quartiersmanagerin Ohlig.

Heute leben rund 3300 Einwohner im Gebiet, von denen 23,8 Prozent unter 20 Jahre alt sind. Dies bedeutet im

Vergleich zur Gesamtstadt (16,5 Prozent) einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Die Zahl der Empfänger von Transferleistungen ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen: 12,1 Prozent der Einwohner leben in Bedarfsgemeinschaften und erhalten Leistungen des Jobcenters.

Grundschulsanierung

In den letzten Jahren konnte endlich auch der neue Bolzplatz eröffnet werden. Der Wohnungsbau der Wogebe und die Sanierung der Grundschule sind ebenfalls wichtige Bausteine dieses Erneuerungsprozesses in Trier-Nord. Auch wenn es andere Finanzmittel sind, mit deren Hilfe Wohnungs- und Schulbau verwirklicht werden konnten, so gehören diese Veränderungen mit in das „Integrierte Entwicklungskonzept“ für den Stadtteil Trier-Nord.

Programm

Aktionstag rund um das Bürgerhaus am Samstag, 9. Mai:

- **Stadtteilspaziergang** zu den umgesetzten Baumaßnahmen der Sozialen Stadt, Haupteingang Bürgerhaus, 10 Uhr.
- **Stadtteilrallye** für Kinder, Hort Ambrosius, 11 Uhr.
- **Fußballturnier** für Jugendliche, euer Bolzplatz, 11 bis 13 Uhr.
- **Bürgerfest** mit Mittagessen, vor dem Bürgerhaus, 12 Uhr.
- **Begrüßung:** Herbert Schacherer (Geschäftsführer Wogebe) und ein Vertreter der Stadt Trier, 13 Uhr.
- **Das neue Bürgerhaus-Umfeld:** Entwurf und Modell vor Ort, Haupteingang Bürgerhaus, 13.30 Uhr.
- **Schnupperworkshop Stelzenlauf**, Hort Ambrosius, 13.30 bis 14.30 Uhr.
- **Rundgang** zu den Wohnungsbaumaßnahmen der Wogebe, Treffpunkt: Thyrsusstraße 31, 15 Uhr.



Alle packen an. Dieses Motto bewährte sich 2014 beim Spatenstich für das Wohnbauprojekt in der Thyrsusstraße 22-24 wie auch in der gesamten Sozialen Stadt Trier-Nord in den letzten 15 Jahren. Foto: Wogebe

Mehr Qualität vor dem Bürgerhaus

Aktuelle Projekte: Freiraumplanung und nachbarschaftliches Wohnen

Wichtigstes aktuelles Projekt im Rahmen der Sozialen Stadt Trier-Nord ist die Umgestaltung und Neuordnung der Freiflächen zwischen dem Bürgerhaus und der Ambrosius-Grundschule. In Absprache mit den Nutzern des Bürgerhauses, interessierten Bürgern und den Fachämtern wurde vom Landschaftsplanungsbüro BGHplan ein Entwurf erarbeitet. Die Umsetzung ist bis 2016 geplant und soll dem Platz eine neue Aufenthaltsqualität geben. Der Planentwurf ist noch bis Montag, 13. Mai, im Internetportal der Stadt Trier (www.trier.de/Bauen-Wohnen) abrufbar. Dort steht auch ein Formular für Anregungen und Stellungnahmen bereit.

Bereits sichtbar ist der Fortschritt beim Wohnungsbauprojekt der Wogebe in der Thyrsusstraße 22-24. Hier entsteht bis Ende des Jahres ein barrierefreier Neubau, der den Bewohnern unterschiedlichen Alters die Chance bietet, gemeinschaftliche

Wohnformen zu entwickeln. Die Finanzierung erfolgt zum Teil aus Mitteln des Sozialen Wohnungsbaus. Vorangegangen war eine dreijährige Entwicklungsarbeit mit den zukünftigen Bewohnern.

Ein weiteres Bauvorhaben auf einer Freifläche (Thyrsusstraße 34-40) richtet sich an Menschen aller Altersgruppen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Es bietet barrierefreien Wohnraum und garantiert über einen Ser-

vicestützpunkt Hilfe. Es handelt sich jedoch nicht um eine ambulant betreute Wohngemeinschaft. Alle Bewohner sind unmittelbar Mitglieder der Genossenschaft und erhalten durch die Zahlung von Genossenschaftsanteilen ein lebenslanges Wohnrecht mit bezahlbaren Mieten. Schließlich soll das Wohnumfeld in der Franz-Georg-Straße und anderen Straßenzügen des Quartiers mit einem Grünkonzept verbessert werden.



Aufgeräumt. Flächenaufteilung im Planvorentwurf für die Freiraumgestaltung zwischen Bürgerhaus und Ambrosius-Grundschule. Abbildung: BGHplan

Kontakt

Quartiersmanagement Trier-Nord, Wogebe eG, Maria Ohlig, Am Beutelweg 10, 54292 Trier, Telefon: 0651/13272, E-Mail: maria.ohlig@wogebe.de.

A.R.T. bekommt Zuwachs

Drei Landkreise schließen sich Zweckverband Abfallwirtschaft an / Widerstand gegen Biotonne hält an

Mit der Biotonne und dem „neuen“ großen Zweckverband A.R.T. standen weitreichende Themen auf der Tagesordnung der Verbandversammlung des Zweckverbandes Regionale Abfallwirtschaft (RegAb). Weitreichend deshalb, weil sie jeden der rund 520.000 Einwohner in der Stadt Trier und den Landkreisen Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel direkt betreffen.

A.R.T. Seit Jahren kämpft der RegAb gegen die Biotonne, deren Einführung das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) mit der Einschränkung „sofern die getrennte Erfassung von Bioabfällen zur Erfüllung der Verwertungspflicht notwendig ist“ bis zum 1. Januar dieses Jahres vorgeschrieben hat. „Die Biotonne ist bei uns nicht notwendig“, erklärte Gregor Eibes, Vorstandsvorsteher des RegAb. „Wir erfüllen die Verwertungspflicht durch die Aufbereitung des Restabfalls, in dem die Bioabfälle aus den Haushalten enthalten sind, schon seit Jahren“, führte er weiter aus.

„Kein Bedarf für Biotonne“

Der Restabfall werde zu hochwertigem Ersatzbrennstoff mit einem Heizwert von über 12.000 Kilojoule/Kilogramm aufbereitet. Bereits bei einem Heizwert über 11.000 Kilojoule/Kilogramm werde dies im KrWG der stofflichen Verwertung gleichgestellt. „Somit, und bestätigt durch eine Ökoeffizienzanalyse, sehen wir keinen Bedarf für die Biotonne“, unter-

strich auch Max Monzel, Geschäftsführer des RegAb.

Man begrüße, dass auch die Bundesregierung in ihrer Antwort auf eine kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Einzelfalllösungen zulasse, erklärte Monzel. Dabei betone die Bundesregierung, dass die Entscheidung und Zuständigkeit beim Land liege. In diesem Zusammenhang erwähnte der Geschäftsführer, dass er bereits mehrmals versucht habe, eine Einigung mit den zuständigen Aufsichtsbehörden herbeizuführen. Zuletzt habe man seitens des Zweckverbandes Anfang dieses Monats in einem Schreiben an die zuständige Wirtschaftsministerin Eveline Lemke nochmals vorgeschlagen, eine Kommission zu bilden, um gemeinsam unter Berücksichtigung von umweltpolitischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine für die Region optimale Verwertungslösung für Bioabfälle zu finden.

Gemeinsamer Zweckverband

Ein weiteres Thema in der Verbandversammlung war die Übertragung aller abfallwirtschaftlichen Aufgaben der Landkreise Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel zum 1. Januar 2016 auf den bereits bestehenden Zweckverband A.R.T., in dem schon heute die Stadt Trier und der Landkreis Trier-Saarburg zum Zweck der Abfallwirtschaft vereint sind. Das Kürzel A.R.T. wird zukünftig für Zweckverband Abfallwirtschaft Region Trier stehen. Der bislang zuständige RegAb soll aufgelöst werden. Ziel ist, innerhalb von



Müllkreislauf. Durch den Beitritt der Landkreise Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel zum Zweckverband A.R.T. sollen Synergieeffekte im Abfallbereich erzielt werden. Archivfoto: A.R.T.

zehn Jahren die Strukturen für die Einsammlung und Verwertung von Restmüll, Altpapier, Sperrabfall, Gartenabfall, Elektro- und Elektronikgeräten und Problemabfall wie auch der Gebühren anzugleichen. Auch die Deponien sollen unter dem Dach des A.R.T. betreut werden.

„Wir versprechen uns davon, dass die Abfallgebühren, die schon heute zu den niedrigsten in Deutschland

zählen, trotz ständig steigender rechtlicher Anforderungen günstig bleiben“, erklärte Landrat Eibes. „Unsere Einwohnerzahl entspricht der von Großstädten wie Hannover oder Dresden. Dort gibt es jeweils auch nur einen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger“, sagte RegAb-Geschäftsführer Monzel. Er verspricht sich von der Aufgabenbündelung eine Optimierung bestehender Ver-

waltungsprozesse, bessere Erlöse bei der Vermarktung von Wertstoffen, Perspektiven für die regionale Verwertung von Biomasse und eine effizientere Einsammlung der Abfälle über die jeweiligen Kreisgrenzen hinweg.

Dem Grundsatzbeschluss zu diesem Schritt haben die Kreistage bereits zugestimmt. Die Entscheidung des Trierer Stadtrats ist für 19. Mai vorgesehen.

RaZ-Vermerk

Schutzbedürftiges Gemüse

Kaum wächst das erste Gemüse in den neu gestalteten Beeten vor dem Rathaus empor, landen dort auch schon wieder diverse Mülltüten oder Reste vom „Mittagessen to go“. Das Phänomen ist nicht neu: Auch die farbenprächtigen Blumenrabatten früherer Jahre wurden regelmäßig zur Müllentsorgung missbraucht, obwohl ein Abfallimer unübersehbar direkt vor dem Beet steht. Seit der Premiere des „Essbaren Rathauses“ im vergangenen Sommer ist das aber besonders unerfreulich, denn die angeschimmelten Reste eines Döners oder Hamburgers passen überhaupt nicht zu frischem Gemüse, Obst oder den Kräutern. Hinzu kommen üble Gerüche, die sich schon an warmen Frühlingstagen wie in diesem April bemerkbar machen.

Erfreulicherweise wächst aber auch das Problembewusstsein bei vielen Trierern, dass beim Kampf gegen wilde Müllentsorgung alle Bürger und eben nicht nur die Stadtreinigung und der A.R.T. gefragt sind. Die „Dreckweg-Tage“, die in vielen Stadtteilen ein Frühjahrsklassiker sind, werden durch neue Ideen bereichert, um zusätzliche Helfer zu gewinnen. So wurde in Tarforst der Arbeitseinsatz mit Müllsack, Handschuhen und Greifzange mit einem Spaziergang von Hundehaltern kombiniert. Sie sind zudem eine wichtige Zielgruppe zur Vorbeugung und Aufklärung, denn Hundehäufchen haben in Beeten überhaupt nichts zu suchen, egal ob auf einer öffentlichen Fläche Gemüse zum Mitnehmen angebaut wird oder private Gärtner sich an ihren Blumen erfreuen. *pe*

Begeisterter Fußballfan

OB Leibe gratuliert Anna Krauss aus Ehrang zum 100. Geburtstag



Dreiteiliger Kuchen. Anna Krauss präsentiert Ortsvorsteher Thiébaud Puel und Oberbürgermeister Wolfram Leibe eine frisch gebackene 100 zu ihrem runden Geburtstag. *Foto: Presseamt*

Als erster Jubilarin in seiner Amtszeit gratulierte OB Wolfram Leibe der in Ehrang lebenden Anna Krauss zum 100. Geburtstag. Die gelernte Buchhalterin erfreut sich einer erstaunlich guten Gesundheit. Sie lebt noch in ihrer Wohnung auf der Oberen Heide, die sie 1972 mit ihrem Ehemann bezogen hatte.

Nachdem Leibe und der Ehranger Ortsvorsteher Thiébaud Puel Glückwünsche der Stadt und von Ministerpräsidentin Malu Dreyer überbracht hatten, plauderte die Jubilarin angeregt mit ihren Gästen. Die Freude über das große Fest wurde nur etwas durch eine leichte Rückenblessur getrübt, die Anna Krauss drei Tage vor dem Geburtstag beim Staubsaugen in ihrer Wohnung erlitten hatte.

Die Jubilarin stammt aus dem oberfränkischen Hof und begann mit 14 Jahren eine kaufmännische Lehre. Sie arbeitete bis zum 68. Lebensjahr als Buchhalterin und schaffte noch den Einstieg ins Computerzeitalter. Ihr erster Ehemann fiel am Ende des Zweiten Weltkriegs. Sie ließ sich von diesem schweren Schicksalsschlag, aber auch von den Bombennächten nicht entmutigen und bewahrte ihre optimistische Lebenseinstellung.

Hilfe von den Nachbarn

Mit ihrem zweiten Mann zog die Jubilarin von Köln nach Trier. Nach dessen Tod 1981 blieb sie auf der Heide wohnen und fühlt sich dort nicht zuletzt wegen der vielen Kontakte in der Nachbarschaft ausgesprochen wohl. Für das Kind einer Familie aus

ihrem Haus war Anna Krauss früher eine Ersatzoma. Heute übernimmt die mittlerweile mit ihrer Familie in der Nachbarschaft wohnende Frau regelmäßig die Einkäufe für die Jubilarin, die ihren Haushalt weitgehend allein erledigen kann. Krauss hat zwei in Norddeutschland lebende Söhne sowie vier Enkel. Sie war früher begeisterte Schwimmerin und legte noch mit 85 Jahren eine Strecke von 1000 Metern zurück. Anna Krauss ist außerdem Fußballfan und begeisterte Anhängerin von Bayern München. Eine der schönsten Überraschungen zum Geburtstag war daher ein Glückwunschsreiben von Vereinspräsident Karl-Heinz Rummenigge, das auf Initiative ihres Sohnes verschickt wurde und schon gerahmt über dem Wohnzimmersofa hängt.

Rennen um Schuman-Kunstpreis gestartet

Alle zwei Jahre wird der Robert-Schuman-Preis für zeitgenössische Kunst verliehen. Diese QuattroPole-Auszeichnung wird abwechselnd in einer der Städte verliehen, ist mit 10.000 Euro dotiert und soll den Kulturraum der Großregion erlebbar machen. 2015 ist Trier an der Reihe. Jeweils ein Kommissar der Städte hat vier Künstler für die Wettbewerbsausstellung nominiert, die ab 22. November im Simeonstift zu sehen ist:

■ Kommissarin für Trier: Alexandra Orth (Stadtmuseum). Nominierungen: Jáchym Fleig, Helge Hommes, Katharina Jung und Gaby Peters.

■ Kommissarin für Metz: Élodie Stroecken (Centre Pompidou). Nominierungen: Marianne Mispelaëre, Claire Decet, Céline Fumaroli und Clément Richem.

■ Kommissarin für Luxemburg: Daniela Del Fabbro (Kunsthistorikerin und Kuratorin) Nominierungen: Mike Bourscheid, Letizia Romanini, Gilles Pegel und Laurianne Bixhain.

■ Kommissar für Saarbrücken: Dr. Andreas Bayer (Hochschule für Bildende Künste/KuBA-Kulturzentrum). Nominierungen: Juliana Hümpfner, Simon Kloppenburg, Peter Strickmann und Claudia Vogel.

Feuerwehr-Maifest

Der Löschzug Ehrang lädt am 30. April, 19 Uhr, zum Maifest am Gerätehaus, Oberstraße 6, ein. Auf dem Programm stehen das Maibaum-Aufstellen und der Auftritt der Band „Two4You“. Bei schlechtem Wetter findet das Fest in der Halle statt.

Weitere Kinderrallyes

Die Stadtbibliothek veranstaltet zwei weitere Kinderrallyes durch die Schatzkammer mit dem Bücherwurm „Eggy“ an den Dienstag, 12. und 26. Mai, 15.30 Uhr. Anmeldungen telefonisch (0651/718-3420) oder per E-Mail: ausleihewebe@trier.de.

Ungebrochene Faszination der Fotografie

Interview mit Klaus Meis zu seinem 50-jährigen Jubiläum als VHS-Dozent

Seit 50 Jahren ist der 70-jährige Klaus Meis VHS-Dozent. Neben Durchhaltevermögen zeichnen den früheren Oberstudienrat Vielseitigkeit und Flexibilität aus: Er startete mit Deutschkursen für Franzosen und machte sich dann einen Namen durch Foto-Workshops. Das Spektrum reicht von Grundlagenkursen, über Porträts bis zu Landschafts- und Luftbildaufnahmen. Im Interview mit der Rathaus Zeitung (RaZ) blickt er zurück.

RaZ: Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit der VHS?

Klaus Meis: Ich war Abiturient, konnte sehr gut Französisch. Auf der Suche nach einer Arbeit zur Finanzierung des Studiums habe ich dem Leiter der VHS angeboten, Deutschkurse für in der Region lebende Franzosen zu geben. Das waren damals immerhin rund 20.000 Personen, fast ausschließlich Militärs und ihre Familien. Da ich noch kein Examen vorzuweisen hatte, hat sich der Chef der VHS einfach in der ersten Stunde in meinen Unterricht gesetzt, um zu prüfen, ob ich geeignet bin. Danach habe ich fast zehn Jahre Deutschkurse gegeben. Daraus haben sich viele persönliche Kontakte ergeben, die bis heute Bestand haben.

Sie haben mit ihren Kursen 20 Jahre nach dem Ende des Zweiten Welt-

kriegs angefangen, in dem sich Deutsche und Franzosen gegenüberstanden haben. Gab es noch Ressentiments bei einigen Kursteilnehmern?

Ganz im Gegenteil. Das hatte auch damit zu tun, dass ich auf die Teilnehmer zugegangen bin. Wir haben über den Unterricht hinaus Kontakte gepflegt, Essen organisiert oder sind gemeinsam zum Wandern gegangen.

Gab es eine Verbindung der Sprachkurse zu Ihrer beruflichen Tätigkeit?

Ich habe Lehramt studiert, unter anderem für Französisch, und danach an der Realschule Bitburg unterrichtet.

Später habe ich zusätzlich noch Geographie und Geschichte studiert.

Wie entstand die Idee, zusätzlich Fotokurse bei der VHS anzubieten?

Neben meiner Arbeit als Lehrer habe ich eine Lehre als Fotograf gemacht, den Gesellenbrief und den Meistertitel erworben. Später konnte ich beide Berufe verbinden und wurde Fachlehrer für Fotografie an der Berufsbildenden Schule für Gewerbe und Technik. Dann kam ich auf die Idee, bei der VHS neben Sprach- auch Fotokurse anzubieten. Diese Workshops in meinem Atelier gibt es seit etwa 30 Jahren. Die Leidenschaft für die Fotogra-



Schatzkammer. Klaus Meis präsentiert in seinem Atelier in Trierweiler-Fusenich eine historische Plattenkamera. *Foto: PA*

fie habe ich von meinem Vater geerbt. Man lernt sehr viel, unter anderem durch die Auseinandersetzung mit den fotografierten Objekten, egal ob in der Natur- oder der Architektur- und Porträtfotografie. Neben der VHS-Tätigkeit gehörte ich 1998 zu den Gründern der Fotografischen Gesellschaft, habe mich an Ausstellungen beteiligt und war als Kurator tätig.

Ein weiterer Beleg ihrer Foto-Leidenschaft sind die zahlreichen historischen Kameras in ihrem Atelier. Stammen diese aus Familienbesitz?

Eine in Trier hergestellte „Foinix“-Kleinbildkamera habe ich zum Beispiel von meinem Vater zur Kommunion erhalten.

Was ist für Sie der Ansporn, seit 50 Jahren als Dozent tätig zu sein?

Als ich noch jünger war, hat der zusätzliche Verdienst mit Sicherheit eine Rolle gespielt. Vor allem macht es immer noch Spaß, mit den Teilnehmern praktisch zu arbeiten. Aus den Gruppen mit acht bis zehn Personen bekomme ich gerade in den letzten Jahren immer wieder ein positives Feedback. Das motiviert natürlich zum Weitermachen. Zudem gibt es viele Stammkunden. Ich biete auch Workshops für Kinder und Jugendliche an. Außerdem sind Vormittagskurse für Senioren hinzugekommen.

Wie hat sich die Digitalfotografie ausgewirkt?

Die Teilnehmerzahl ist deutlich gestiegen, vor allem bei jungen Frauen. Früher gab es vor allem Technik- und Laborkurse, die mehr die Männer interessiert haben. Das ist weggebrochen. Im Digitalzeitalter rücken Gestaltungsfragen stärker in den Blickpunkt. Die Vermittlung von technischem Basiswissen spielt aber nach wie vor eine Rolle. Viele kaufen sich eine Digitalkamera und glauben, dass sich alles automatisch regelt. Das Gestalten beruht aber immer auf der Technik. Ich gehe auf die historische Entwicklung ein, aber auch auf Kriterien für Kaufentscheidungen, weil das Tempo der Neuentwicklungen sehr hoch ist.

Führt die Digitalfotografie einschließlich der Handy-Kameras zu einer fast unübersehbaren Bilderflut?

Diese Einschätzung teile ich nur bedingt. Hinzu kommt die Archivierung. Viele Speichermedien können in ein paar Jahren nicht mehr genutzt werden. Viele Teilnehmer haben keine Vorstellung, wie flüchtig diese Bild-dateien sind. Daher gebe ich Tipps für externe Festplatten oder andere Archivierungsmöglichkeiten. Als berufenes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Fotografie bin ich immer über die neuesten Trends informiert.

Das Gespräch führte Petra Lohse

OK54

bürgerrundfunk

Aktuelle Programmtipps für das Trierer Bürgerfernsehen:

Dienstag, 28. April:

17.53 Uhr: Pinnwand-Veranstaltungskalender (Wiederholung: 29., 21.20 Uhr, sowie im Mai: 4., 20.15 Uhr, 5., 17.54 Uhr, und 6., 21 Uhr).

18.26 Uhr: Studiwerk-Magazin (außerdem: 19.26/21.46 Uhr, 29., 18.04/19/21.53 Uhr, 30., 17.56 Uhr, sowie im Mai: 1., 18/21.29 Uhr, und 4., 18.26/19.27 Uhr).

18.29 Uhr: Gartenpflanzen mit „Migrationshintergrund“ (außerdem: 29., 18.19 Uhr, sowie im Mai: 1., 18.20 Uhr, 4., 17.52 Uhr, und 6., 18.15/20.15 Uhr).

18.59 Uhr: OK 54 – nachgefragt außerdem im Mai: 1. und 4., jeweils 19/19.30 Uhr, 5., 18.54/21.46 Uhr, und 6., 19/21.45 Uhr).

19.14 Uhr: OK 54-Gesundheitstipp mit dem Trierer Klinikum Mutterhaus: Sodbrennen (Wiederholung: 29., 18.07 Uhr, sowie im Mai: 1., 18.08 Uhr, und 4., 19.15 Uhr).

20.30 Uhr: Kopfhörer-Musikmagazin: Frank Rohles.

21.15 Uhr: Diskussionsrunde „Eckpunkte“: „Flüchtlinge? Willkommen!“ (außerdem 30. April, 21 Uhr sowie 5. Mai, 21.15 Uhr).

21.50 Uhr: Antiquitäten-Händler in Trier (Wiederholung im April: 29., 19.03 Uhr, 30., 17.52 Uhr sowie im Mai: 1., 18.,04 Uhr, und 4., 18.22/21.55 Uhr).

21.54 Uhr: Ausstellung „Überkopf – Kunst begegnen“ in Bitburg (außerdem: 29., 19.07 Uhr, 30., 21.53 Uhr, sowie 1. Mai: 21.44 Uhr).

21.57 Uhr: Kampagne gegen Staatenlosigkeit.

Mittwoch, 29. April:

17.52 Uhr: Ostermarkt in Luxemburg (außerdem: 29. April, 20.04 Uhr sowie 1. Mai: 21.32 Uhr).

18.49 Uhr: Ausschnitte des Musicals „Der Mann von La Mancha“ am Trierer Theater (außerdem: 30. April, 18.13 Uhr, sowie 1. Mai: 17.50 und 21.18 Uhr).

19.11 Uhr: OK 54 – nachgefragt: Anita Kruppert, Vorsitzende des Eifelvereins Trier.

19.29 Uhr: „Zwischen den Zeilen“: Autor Carsten Neß.

20.15 Uhr: „Unerhört!“ (außerdem: 30., 18.24 Uhr sowie 1. Mai, 20.15 Uhr).

21.56 Uhr: Kurzfilme über Deutsche in Paris (Wiederholung: 30. April, 21.57 Uhr)

Donnerstag, 30. April:

17.59 Uhr: OK 54 – nachgefragt: Zeichner Johannes Kolz.

21.31 Uhr: OK 54 – nachgefragt: Mediziner Dr. Karl Probst.

Freitag, 1. Mai:

19.15 Uhr: triki-magazin: Schule früher und heute.

19.30 Uhr: Musikmagazin „Kopfhörer“: The Suredreams“ (außerdem: 5. Mai, 20.30 Uhr).

21.48 Uhr: OK 54 – nachgefragt: Jugendpflegerin Isabelle Ziehm.

Wochenende 2./3. Mai:

0 Uhr: Campusradio Nachtfahrt.

Montag, 4. Mai:

18.30 Uhr: Debatte über Musikvorlieben der Jugendzeit (außerdem: 6. Mai, 18.45 Uhr).

18.45 Uhr: rePorta-Stadtmagazin (außerdem im Mai: 5., 18.39 Uhr, 6., 17.55 Uhr).

21 Uhr: innenAnsicht: Maler Werner Persy.

Dienstag, 5. Mai:

19.09 Uhr: OK 54-Gesundheitstipp mit dem Mutterhaus.

Mittwoch, 6. Mai:

19.30 Uhr: Zwischen den Zeilen: Regionale Autoren im Gespräch.

Mehr finanzielle Spielräume

Tagung im Rathaus: Experten formulieren Anforderungen an Pflegeplanung

Trierer Altenpflegeeinrichtungen haben schon einige Anstrengungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen unternommen. Für weitere Fortschritte werden dringend größere finanzielle Spielräume und weniger restriktive Rahmenbedingungen benötigt. Das sind zwei zentrale Ergebnisse eines Workshops, zu dem das Sozialdezernat im Rahmen der von ihm organisierten regionalen Pflegekonferenz eingeladen hatte. Bürgermeisterin Angelika Birk nahm als Vertreterin des Stadtvorstands an der Tagung teil.

Führungskräfte aus Trierer Pflegeheimen und ambulanten Diensten diskutierten im Rathaus, warum Pflegekräfte oftmals unzufrieden mit den Arbeitsbedingungen sind, warum dieses Tätigkeitsgebiet immer wieder als unattraktiv beschrieben wird und welche Ansätze für Verbesserungen es gibt. Nach Einschätzung der Experten führt eine ganze Reihe von Problemen dazu, dass immer wieder Pflegekräfte die Arbeitsstelle wechseln oder den Beruf ganz aufgeben. Als ein zentraler Aspekt wurden die Arbeitszeiten in den Pflegeheimen und bei ambulanten Diensten genannt. Die Pflegekräfte müssen in der Regel elf Tage am Stück im Schichtdienst arbeiten. Häufig sind die anschließenden drei freien Tage nicht gesichert, denn sie müssen dann noch für erkrankte Kollegen einspringen.

Früherer Renteneintritt

Die Führungskräfte berichteten in dem von Oliver Lauxen (Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur) und Helga Gessenich (Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung) moderierten Workshop von erfolgreichen Versuchen, einen sicheren Dienstplan zu gewährleisten. Das Spektrum reicht von „Vakanzdiensten“ bis hin zu einem einrichtungs-



Zeitdruck. Viele Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen beklagen, dass durch die eng getakteten Zeitpläne oft zu wenig Freiräume für die individuelle Betreuung der älteren Menschen bleiben.

Archivfoto: Brüderkrankenhaus

übergreifenden „Ausleihen“ von Pflegekräften. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer, wie es besser als bislang gelingen kann, Pflegekräfte entsprechend ihrer individuellen Stärken einzusetzen.

Eine besondere Herausforderung ist die Gestaltung der Arbeitsplätze von älteren Mitarbeitern in den Pflegeeinrichtungen. Häufig scheiden sie wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen durch den aufreibenden Berufsalltag noch vor dem gesetzlichen Renteneintrittsalter aus. Viele Experten schlagen vor, diese Mitarbeiter

mehr als bisher zur Weiterbildung und zur Übernahme von Aufgaben zu bewegen, die weniger körperlich belastend sind. Ein Beispiel ist die Praxisanleitung von Auszubildenden.

Insgesamt zeigte der vom Mainzer Gesundheitsministerium geförderte Workshop, dass die Trierer Altenpflegeeinrichtungen bereits viele konkrete Schritte zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen unternommen haben. Der Austausch unter den Teilnehmern der Tagung im Rathaus wurde von ihnen durchweg positiv bewertet.

Weitere Wanderwochen

Erstmals bietet die Trier Tourismus und Marketing GmbH (ttm) 2015 drei Aktivwochen für alle Wanderfans an. Imposante Burgen und Berge, geheimnisvolle Höhlen, Felsen, Flüsse und weite Fernsichten: Unter professioneller Führung erleben die Teilnehmer, was die Heimat zu bieten hat. Nach dem Start in der Woche nach Ostern folgen zwei weitere vom 7. bis 11. Juli und vom 22. bis 26. September. Sie bieten je fünf Touren mit mittlerem Anforderungsprofil und einer Durchschnittslänge von 13 Kilometern.

Vom „Basislager“ auf dem Simeonstiftplatz brechen die Gruppen

jeweils zu neuen Etappen auf dem Eifel-, dem Mosel und dem Saar-Hunsrück-Steig oder einer der zahlreichen Traumschleifen der Region auf. Im Preis von 13 Euro pro Tour enthalten sind die Leitung durch einen erfahrenen Wanderführer, ein Imbiss sowie der Hin- und Rücktransfer. Die Wanderungen starten um 9 oder 9.30 Uhr. Die Rückkehr ist jeweils für 17 Uhr geplant. Tickets und Informationen in der Tourist-Information an der Porta Nigra, in allen Ticket-Regional-Verkaufsstellen sowie im Internet: www.ticket-regional.de. Ansprechpartner bei der ttm ist Jan Hoffmann, Telefon: 0651/97808-0.

Ehrennadel für langjährige Schiedsleute



In einer Feierstunde erhielten Schiedsfrau Maria Marx aus Mariahof (2. v. l.) und ihr Eurerer Kollege Heinz Becker (Mitte) die Ehrennadel des Landes. Amtsgerichtsdirektor Jörg Theis (2. v. r.) würdigte ihren mehr als 25-jährigen Einsatz. Die Schiedsleute leisteten einen wichtigen Beitrag zur vorgerichtlichen Befriedung von Konflikten. „Dadurch wird in vielen Fällen auf ein Gerichtsverfahren verzichtet und der nachbarschaftliche Frieden wieder hergestellt“, ergänzte Matthias Wagner, Landesvorsitzender im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen (l). Lena Klasner (r.) überbrachte die Glückwünsche des städtischen Rechtstamts. Foto: Amtsgericht

Rathaus Öffnungszeiten

Für städtische Dienststellen mit dem stärksten Publikumsverkehr veröffentlicht die Rathaus Zeitung eine Übersicht der Öffnungszeiten.

Bürgeramt (Rathaushauptgebäude): Montag 8 bis 18 Uhr, Dienstag und Mittwoch, 7 bis 13 Uhr, Donnerstag, 8 bis 13 Uhr.

Straßenverkehrsamt (Thyrusstraße 17-19 in Trier-Nord): **Straßenverkehrsbehörde:** Montag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, Freitag, 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung. **Fahrerlaubnisbehörde** Montag, Dienstag, Mittwoch, 8 bis 12, Donnerstag, 8 bis 12 Uhr. **Zulassungsbehörde:** Montag, Dienstag, Mittwoch, 7 bis 13 Uhr, Donnerstag, 7 bis 13 Uhr.

Amt für Soziales und Wohnen (Gebäude II und IV am Augustinerhof): **Soziale Angelegenheiten:** Montag, Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr, Wohnungswesen: Montag, Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr. Ausnahme: Beantragung von Wohnberechtigungsscheinen: Montag/Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr.

Baubürgerbüro (Blaues Gebäude am Augustinerhof): Montag, Dienstag, Mittwoch, 8.30 bis 12.30 Uhr, Donnerstag, 8.30 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.

Standesamt (Palais Walderdorff/Turm Jerusalem): Montag, Dienstag, Donnerstag: 8.30 bis 12 Uhr (Anmeldungen zur Eheschließung: 8.30 bis 11.30 Uhr), Mittwoch, 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Stadtmuseum Simeonstift (Simeonstraße 60): Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr.

Stadtbibliothek/Archiv (Weberbach): **Bibliothek:** Montag bis Donnerstag 9 bis 17, Archiv: Montag, Mittwoch, Freitag, 9 bis 13, Dienstag, Donnerstag 9 bis 17 Uhr;

Schatzkammer: Montag bis Donnerstag, 10 bis 17, Samstag, 10 bis 16, und Sonntag, 11 bis 15 Uhr. **Bildungs- und Medienzentrums** (Palais Walderdorff, Domfreihof Geschäftsstelle VHS und Karlberg-Musikschule): Montag, Dienstag, 8.45 bis 12.15 und 14.30 bis 16 Uhr, Mittwoch, 8.45 bis 12.15 Uhr, Donnerstag, 8.45 bis 18 Uhr.

Stadtbibliothek Palais Walderdorff: Montag/Dienstag, 12 bis 18, Mittwoch, 9 bis 13, Donnerstag, 12 bis 19, Samstag, 10 bis 13 Uhr.

Amt für Bodenmanagement und Geoinformation, Hindenburgstraße 2): werktags, von 8.30 bis 12 Uhr, Donnerstag von 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Amt für Schulen und Sport: (Sichelstraße 8): **Schulabteilung:** Montag bis Mittwoch, 8 bis 12, Donnerstag, 13 bis 16 Uhr. **Sportabteilung:** Montag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 16 und nach Vereinbarung.

Amt für Ausländerangelegenheiten (Thyrusstraße 17 in Trier-Nord): **Ausländerangelegenheiten:** Montag, Dienstag, 8 bis 12, Mittwoch, Donnerstag, 14 bis 16 Uhr; **Einbürgerung:** Montag, 8 bis 12, Mittwoch, 14 bis 16 Uhr. **Beirat für Migration und Integration**, (Rathaushauptgebäude am Augustinerhof): Dienstag/Donnerstag, 10 bis 12 Uhr.

Grünflächenamt (Gärtnerstraße 62 in Trier-Nord): Montag bis Donnerstag, 9 bis 12, 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.

Stand: April 2015

Weitere Infos unter der Servicenummer 115 Montag-Freitag, 7-18 Uhr

Vernetztes Vorgehen für effektiven Jugendschutz

Neuer Leitfaden für zuständige Behörden

Gelungener Jugendschutz durch eine bessere Zusammenarbeit von Jugendamt, Ordnungsamt und Polizei: Dieses Ziel hat sich die AG Jugendschutz in der Region Trier mit ihrer neuen Arbeitshilfe zur Zusammenarbeit im Jugendschutz gesetzt.

Zuständig für den Jugendschutz sind die Jugendämter, die Ordnungsämter und die Polizei. Bislang fehlte es an gemeinsamen flächendeckenden Standards, um den gesellschaftlichen Erwartungen an den Jugendschutz gerecht zu werden und Kontrollen zu erleichtern. Um die Zusammenarbeit der zuständigen Institutionen zu verbessern, hat die Arbeitsgruppe Jugendschutz in der Region Trier in Zusammenarbeit mit der ADD eine Arbeitshilfe erstellt.

„Damit ist eine echte Hilfe für die tägliche Arbeit aller im Jugendschutz Tätigen entstanden. So kommt es zu einheitlichen Standards, die die Kontrollen erleichtern“, erläuterte Werner Keggendorf, Präsident des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung. Die Arbeitshilfe ist ein Leitfaden für Zusammenarbeit und soll dazu beitragen, dass alle Beteiligten schnell und unkompliziert wissen, wie sie zu einer konsequenten Umsetzung der erzieherischen und gesetzlichen Anforderungen beitragen können. Für ADD-Präsidentin Dagmar Barzen ist der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: „Der Staat und die Unternehmen sollten sich neben

Eltern und Erziehungspersonal in der Pflicht sehen. Daher haben die Eltern und die hierfür zuständigen Behörden die Aufgabe, zusammenzuwirken und die Kinder und Jugendlichen vor Schaden im Umgang mit Alkohol zu bewahren.“

Der Arbeitsgruppe Jugendschutz und Bernhard Kuhn, der mit der Aufsicht der örtlichen Ordnungsbehörden bei der ADD betraut ist, ist es besonders wichtig, dass der Jugendschutz schon bei der Anmeldung einer Veranstaltung berücksichtigt wird. Dies soll nun mit Hilfe eines speziellen Formulars erfolgen, das der Veranstalter bei der Beantragung einer öffentlichen Veranstaltung ausfüllen muss. Denn oftmals kennen die Veranstalter die Vorgaben des Jugendschutzes nicht. Zu nennen sind etwa die Altersüberprüfungen beim Alkoholausschank. Dann kann eine öffentliche Veranstaltung für Minderjährige und für den Veranstalter ganz anders enden als gewünscht. Polizeipräsident Lothar Schömann bestätigt das: „Ist Alkohol im Spiel, erhöht sich gerade bei Minderjährigen das Risiko, in Konfliktsituationen gewalttätig zu handeln und Straftaten zu begehen.“

„Als Jugenddezernentin der Stadt Trier bin ich dankbar für die in Trier zwischen der Polizei, dem Ordnungsamt und dem Jugendamt im Jugendschutz praktizierte erfolgreiche Kooperation, die sich auch in dem vorliegenden Leitfaden manifestiert“, ergänzte Bürgermeisterin Angelika Birk.

Klassik und Pop-Nacht



Im Rahmen des neuen Open Air-Festivals Porta hoch drei geben am Samstag, 20. Juni, 20.30 Uhr, die Frankfurter Sinfoniker ein Konzert unter dem Motto „The Night of Classic & Pop“. Sie präsentieren eine Mischung aus Opernklassikern, Musicalsongs und modernen Welthits mit bekannten Solisten, darunter Sopranistin Barbara Felicitas Marin, Tenor Rafael Caverio und Violinistin Angelika Lichtenstern. Karten gibt es unter anderem im Büro des Veranstalters ttm an der Porta Nigra.

Versteckte Tonnen

A.R.T. In der Nacht zum 1. Mai werden oft Mülltonnen versteckt. Dieser „Spaß“ kann teuer werden. Die Preise für eine zweirädrige Tonne liegen zwischen 30 und 40 Euro. Der A.R.T. empfiehlt, die Tonnen in Sicherheit zu bringen. Ergänzend weist er darauf hin, dass wegen des Tags der Arbeit die Mülltonnen erst am 2. Mai abgeholt werden.

Ortsbeirat Feyen

Am Beginn des Ortsbeirats Feyen-Weismark am 29. April, 19 Uhr, Seminarraum/Georgs Restaurant, steht eine Bürgerfragestunde. Außerdem geht es um die erneute Auslegung des Bebauungsplans BF 6 „Auf der Grafschaft“.

Weitere Stolpersteine in der Neustraße



Auf Anregung der AG Frieden (AGF, links im Bild Referent Markus Pflüger) verlegte der Künstler Gunter Demnig fünf weitere Stolpersteine für jüdische Opfer des Nationalsozialismus vor dem Haus Neustraße 92. Im dortigen Haus seines Cousins Jakob Herrmann lebte seit 1938 der aus Irrel stammende Metzgermeister und Gastwirt Adolf Kallmann mit seiner Ehefrau Sophie und drei Kindern. Die Familie wurde am 1. März 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Als Stolperstein-Paten ermöglichten diesmal der SPD-Ortsverein Trier-Mitte, der Sohn einer Freundin der Familie Kallmann, eine Gruppe der Kirchengemeinde Heilige Edith Stein sowie weitere Bürger das dezentrale Denkmal. Foto: Presseamt

Trier-Tagebuch

Vor 60 Jahren (1955)

4. Mai: Baubeginn an der Riveris-Talsperre.

Vor 45 Jahren (1970)

28. April: Einweihung des ersten Bauabschnitts und Grundsteinlegung des zweiten zum neuen Verwaltungsbau der Hwk.

4. Mai: Beschluss der Justizminister: Trier wird Sitz der Deutschen Richterakademie.

Vor 40 Jahren (1975)

28. April: Einweihung der Turn- und Mehrzweckhalle am Mäusheckerweg.

Anfang Mai: Abriss des „Treviris“-Gebäudes gerät ins Stocken.

Vor 35 Jahren (1980)

Anfang Mai: Ende des Eisenbahn-Ausbesserungswerks Trier nicht mehr abzuwenden.

Vor 30 Jahren (1985)

April/Mai: Kaufhof Trier stellt das erste selektierte Warenhaus in Deutschland vor.

Im Mai: „Köln-Düsseldorfer“ nimmt Schiffsverkehr von Trier nach Bernkastel nicht mehr auf.

Vor 25 Jahren (1990)

4. Mai: Stadtrat schreibt Wettbewerb für Jugendliche zum Leben und Werk des Trierer Soziallehrers Professor Oswald von Nell-Breuning aus.

4. Mai: Stadtrat fasst Entschließung gegen den Abbau von Bahngleisen in Trier West.

Mai bis August: Trier wird zum Standort der rheinland-pfälzischen Akademie des Sports.

Vor 10 Jahren (2005)

3. Mai: Landesregierung schenkt Trier „Gründungscheibe“ der ersten Römerbrücke. Sie dient als Beleg der Gründung Triers 17 vor Christus. aus: Stadttrierische Chronik

Fünf Kubikmeter Unrat



Helfer vom Hunde-Infostammtisch Tarforster Höhe waren mit Unterstützung des Ortsbeirats und des Stadtreinigungsamts zu einem „Dreck weg“-Einsatz unterwegs im Stadtteil. Am Ende der Aktion, die mit einer Wanderung verbunden wurde, kamen fünf Kubikmeter Müll zusammen, darunter Autokennzeichen, Reifen, eine Schrankwand, Farbeimer und ein Fernseher. Foto: Inge Wanken

Baubeschluss für Parkplatzzufahrt

Für die Zufahrt zum neuen, vergrößerten Parkplatz der Lebenshilfe-Werkstatt an der Diedenhofener Straße hat der Dezernatsausschuss IV den Baubeschluss gefasst und 180.000 Euro bewilligt. Bisher führt zu dem Grundstück nur eine schmale, zum Teil unbefestigte Straße. Diese wird nun asphaltiert, auf acht Meter verbreitert, erhält einen einseitigen, gepflasterten Gehweg sowie eine Beleuchtung gemäß den Vorgaben des Lichtmasterplans. Damit entspricht die Zufahrt den Anforderungen an eine Gewerbegebietsstraße.

Der neue, ausgelagerte Parkplatz ist unter anderem erforderlich, um Gefahrensituationen auf dem Betriebsgelände der Werkstatt zu entschärfen. Insbesondere dann, wenn Mitarbeiter mit Bussen ankommen und aussteigen, kommt es häufig zu Konflikten mit Autofahrern, die auf der Suche nach einem Stellplatz auf dem Gelände unterwegs sind. Vor dem Baubeschluss wurde für das Projekt bereits der neue Bebauungsplan BW 77 aufgestellt.

Zweiter Trierer Firmenlauf

Beigeordneter Thomas Egger und Frank Natus, Geschäftsführer des gleichnamigen Trierer Unternehmens, haben die Schimherrschaft für den zweiten Trierer Bitburger Firmenlauf übernommen, der am 13. Mai, 19.30 Uhr, an der Arena (Fort Worth-Platz) startet. Der 5,2 Kilometer lange Rundkurs führt durch die Altstadt. Bislang haben sich nach Angaben der Veranstalter schon rund 130 Teams angemeldet. Weitere Infos: www.trierer-stadtlauf.de

Eingeschränkter Busverkehr

Während der Vollsperrung der B 422 fahren die Busse auf der Heide nur die Haltestelle Hintere Heide an. Die Fahrten um 6.55 Uhr (an Werktagen) werden auf 6.40 Uhr und die Fahrten um 7.15 Uhr (an Schultagen) werden auf 7.05 Uhr vorverlegt. Die anderen Fahrten gehen jeweils drei Minuten später als im Fahrplan vorgesehen nach Quint-Taubenberg.

Kanuten säubern Moselufer



Mit Unterstützung zahlreicher Partner, darunter die Stadtreinigung und der A.R.T., veranstaltete der Trierer Kanufahrer-Verein seinen Frühjahrspatz an der Mosel. Mehr als 80 Helfer folgten dem Aufruf zu dieser „Dreck weg“-Aktion und beteiligten sich gleichzeitig an der europaweiten Aktion „Let's Clean Up Europe“, um gemeinsam ein Zeichen gegen die Vermüllung von Flüssen, Meeren und Landschaften zu setzen. Die Reinigungsaktion am Moselufer wurde unterstützt von den Zurlaubener Wirten und der Jugendherberge, die die Helfer jeweils zu einem Imbiss einluden. Foto: Kanuverein Trier

WOHIN IN TRIER? (29. April bis 5. Mai 2015)



AUSSTELLUNGEN

bis 30. April
„Alles Kopfsache“,
 Bilder von Jutta Limburg,
 Trier-Zimmer, Rathaus, Am
 Augustinerhof

„Figura Serpentinata“, Werke von
 Heike Kern, Galerie Palais
 Walderdorff, Domfreihof 1b

„Beglückte Empörung“, Werke
 von Mathias Lanfer, Europäische
 Kunstakademie, 11 bis 17 Uhr

bis 5. Mai
„Mittelböhlen – Himmelsblicke“,
 Fotografien von Jiri Jirousek, Foyer
 der Aufsichts- und Dienstleistungs-
 direktion, Willy-Brandt-Platz 3

bis 8. Mai
„Mensch und Natur“, Bilder
 von Horst Hübner, Ausstellungsflur
 im Brüderkrankenhaus

bis 9. Mai
**Fotografien vom Ende des
 Staatssozialismus**, Tufa-Galerie
 Ausstellungsraum, zweite Etage

bis 12. Mai
„Das kleine Format“, Werke
 von Werner Persy, Galerie
 „NeuesBild“, Kaiserstraße 32

bis 28. Mai
**„Too Complex for a Title: Kurt
 H. Wolff (1912-2003) zwischen
 Kunst und Soziologie“**,
 Universität, Bibliothek

bis 29. Mai
„Märchen“, Bilder von Jutta
 Walter, Familienbildungszentrum
 Remise, Von-Pidoll-Straße 18

bis 12. Juni
„reiseBILDERreise“, Aquarelle
 von Christian Gödert, Europäische
 Rechtsakademie, Metzger Allee 4

bis 13. Juni
„1636 – Ihre letzte Schlacht“,
 Sonderausstellung im Rheinischen
 Landesmuseum, Weimarer Allee 1

bis 30. Juni
„Hohe Breitengrade“, Bilder von
 Eva Repschläger, Ökumenisches
 Verbundkrankenhaus,
 Standort Elisabethkrankenhaus

bis 3. Juli
„Gefundene Gedanken II“,
 Werke von Manfred Freitag,
 SWR-Studio, Hosenstraße 20

bis 10. Juli
**„Arktis Extrem und
 Foto-Fantasien“**, Fotos von
 Jürgen Bischoff, Deutsche
 Richterakademie

bis 25. Oktober
„Aufgemöbelt“, Möbel aus der
 Sammlung des Stadtmuseums,
 Stadtmuseum Simeonstift

bis 31. Dezember
**„Faszination Stein – Shona-
 Skulpturen“**, Galerie P. Weber,
 Balthasar-Neumann-Straße 1

„Faller's Häuser-Welten“,
 Modelleisenbahnzubehör,
 Spielzeugmuseum, Nagelstraße

Mittwoch, 29.4.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

André Eisermann: **„Goethe.
 Werther. Eisermann.“**, Tufa, 20 Uhr

THEATER / KABARETT.....

Musical: **„Der kleine Horrorladen“**,
 Theater, Großes Haus, 20 Uhr

**„Ob die Made mit dem Kinde –
 oder warum Heinz mit Erhardt
 lacht“**, Casino, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

„Obey The Brave“, Exhaus,
 Zurmaier Straße, 19.15 Uhr

Donnerstag, 30.4.

THEATER / KABARETT.....

Zehn Jahre Theatersport: **„Der Reiz
 des Ungewissen“**, Theater, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

„Skank in den Mai“,
 Jugendzentrum Exhaus, 20.30 Uhr

SPORT.....

Beko Basketball Bundesliga:
TBB Trier – Mitteldeutscher BC,
 Arena, Fort-Worth-Platz, 20 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

Maifest in Olewig, Blesius Garten,
 Olewiger Straße 135, 19 Uhr

Tanz in den Mai,
 Feuerwehrgerätehaus Ehrang, 19 Uhr

Dance-Fever, Tuchfabrik,
 Großer und Kleiner Saal, 20 Uhr

Freitag, 1.5.

KINDER / JUGENDLICHE.....

Jugendtheater zum Thema
 Cybermobbing: **„4YEO –
 For your Eyes Only“**, Tuchfabrik,
 Wechselstraße 4, 18 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

**Biergarteneröffnung mit der
 Steff-Becker-Band**, Blesius Garten,
 Olewiger Straße 135, 16 Uhr

Klarinetten-Trio **„ArtNova“**,
 St. Augustinus, Im Treff 15, 18 Uhr

Orgelkonzert mit Martin
 Bambauer, Konstantin-Basilika,
 Konstantinplatz, 19 Uhr

„Äl Jawala“, Tufa, Wechselstraße 4,
 Großer Saal, 20 Uhr, weitere
 Informationen: www.tufa-trier.de

Samstag, 2.5.

KINDER / JUGENDLICHE.....

Jugendtheater zum Thema
 Cybermobbing: **„4YEO – For Your
 Eyes Only“**, Tufa, Wechselstraße 4,
 Kleiner Saal, 18 Uhr

THEATER / KABARETT.....

Figurentheater: **„Neville Tranter –
 The King“**, Tufa, Wechselstraße 4,
 Großer Saal, 20 Uhr

Comedy Slam, Mergener Hof,
 Rindertanzstraße 4, 20 Uhr, weitere
 Informationen: www.mjc-trier.de

SPORT.....

Handball Bundesliga Damen:
**DJK/MJC Trier (Miezen) –
 Thüringer HC**, Arena, 19.30 Uhr

Sonntag, 3.5.

FÜHRUNGEN.....

„Schwung und Schnörkelzier“,
 Führung mit Restaurator Dimitri
 Bartashevich, Stadtmuseum
 Simeonstift, 11.30 Uhr, weitere
 Infos: www.museum-trier.de

KINDER / JUGENDLICHE.....

„Des Kaisers neue Kleider“, Tufa,
 Wechselstraße 4, Kleiner Saal, 11
 Uhr, weitere Infos: www.tufa-trier.de

WOHIN IN TRIER? (29. April bis 5. Mai 2015)

Sonntag, 3.5.

VERMISCHTES.....

Walderlebnistag für Familien,
Forstamt, Am Rothenberg 10,
14 Uhr, Anmeldung: www.ticket-regional.de, 0651/9790777

Film: „**Millionen für unsere Republik**“, filmische Reise in die DDR,
Tufa, Kleiner Saal, 19 Uhr

„**Dachkammerlyrik und Salongeflüster**“, Literarische Lesung in der Möbel-Ausstellung mit Frauke Birtsch, Stadtmuseum Simeonstift, 19 Uhr, weitere Informationen im Internet: www.museum-trier.de

„**Die Finanzkrise als Bestätigung der Marxschen Kapitalanalyse?**“, mit Professor Malte Faber und Dr. Thomas Petersen, Karl-Marx-Haus, Brückenstraße, 19.30 Uhr weitere Informationen: www.fes.de/karl-marx-haus

Montag, 4.5.

VERMISCHTES.....

Tiefenentspannungskurs, Reha Plus Sport, Alleecenter, 18 Uhr, Anmeldung bis 30. April: 0151/70404860

Dienstag, 5.5.

FÜHRUNGEN.....

„**Hundert Highlights – Kostbare Handschriften und Drucke**“, Schatzkammer, 15 Uhr

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„**Liebe als Thema der Philosophie. Klassische und moderne Positionen**“, mit Professor Werner Schüßler, Kloster Bethanien, Domänenstraße 98, 20 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr,
Stand: 23. April 2015

Veranstaltungstermine bitte nur schriftlich an:
click around GmbH
Konstantinstraße 10,
54290 Trier,
E-Mail: [redaktion@
click-around.de](mailto:redaktion@click-around.de)



Die Ausstellung „Mittelböhmen – Himmelsblicke“ des tschechischen Fotografen Jirí Jiroušek zeigt Landschafts- und Naturbilder seiner Heimat. Zu sehen ist sie noch bis 5. Mai, 9 bis 17 Uhr, im ADD-Gebäude, Willy-Brandt-Platz. Jiroušek hat sich auf Flugfotos spezialisiert. Er fliegt mit dem Gleitschirm und Segelflugzeug und macht dabei seine Bilder. Seine Sammlung umfasst über 50.000 digitale Luftbilder zu allen Jahres- und Tageszeiten. Eine Auswahl davon wird bei der ADD gezeigt und vermittelt einen unvergleichlichen Eindruck der mittelböhmischen Kultur. „Die

Ausstellung bestätigt die aktive Partnerschaft von Rheinland-Pfalz und Mittelböhmen in besonderer Weise und ist beispielhaft für vergleichbare, zukunftsorientierte Aktivitäten. Mit Mittelböhmen verbinden uns schon seit 1998 nicht nur der Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz/Oppeln und Rheinland-Pfalz Mittelböhmen, sondern inzwischen auch viele gemeinsame Treffen, Projekte, Schüleraustausche und Freundschaften“, betonte ADD-Präsidentin Dagmar Barzen bei der Ausstellungseröffnung.

Foto: Jirí Jiroušek